

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

04/2025

Oberes Freiamt – Muri

Ein Schlüssel zum Glück

Wer in einer Tätigkeit vollkommen aufgeht, findet den Schlüssel zum Glück. Zum Beispiel beim meditativen Tanzen.

Seiten 2 und 3

Zum ersten Mal schreibt ein Papst seine Memoiren. Gewinnen Sie ein Exemplar «Hoffe. Die Autobiografie» von Papst Franziskus.

Seiten 4 und 5

Im Flow – aus der Zeit tanzen

In einer Tätigkeit vollkommen aufzugehen, ist der Schlüssel zu tiefem Glück.

Der Flow ist ein Zustand, den wir auf verschiedenen Wegen erreichen. Unsere Kollegin hat es mit meditativem Tanzen in der Sebastianskapelle in Baden versucht.

«Seitenschritt, hinten kreuzen, Seitenschritt – und schliessen», sagt Gabriela Richiger im Takt. Laut- und mühelos bewegt sie sich im Kreis, und die anderen Tänzerinnen tun es ihr gleich. Sie setzen ihre Schritte sanft und präzise. Ich hingegen habe meine liebe Mühe und bin immer eine halbe Sekunde zu spät. Meine Bewegungen hinken denen der anderen hinterher, es dauert einfach zu lange, bis meine

«Tanzen ist das Beste für den Kopf»

Teilnehmerin am meditativem Tanzen

Augen das Gezeigte ans Hirn geleitet und das Gehirn den richtigen Befehl an Beine und Arme gegeben hat. Das Tanzen läuft nicht flüssig. Meditativ habe ich mir anders vorgestellt.

Aufrecht und stolz

Vor zwanzig Jahren hat der katholische Frauenbund Baden-Ennetbaden Gabriela Richiger gebeten, ein Tanzangebot weiterzuführen. Seither leitet die ausgebildete Kindergärtnerin, Lehrerin, Heilpädagogin und Tanzlehrerin einmal im Monat das meditative Tanzen in der Sebastianskapelle in Baden. «Wir teilen uns die Freude am Tanzen, am Bewegen zur Musik, finden beide Pole – die Ruhe und die Beschwingtheit», steht in der Ausschreibung, die mich neugierig gemacht hat.

Die Mehrheit der acht Frauen, die an diesem Abend da sind, tanzen seit vielen Jahren. Ihre Körperhaltung ist aufrecht und stolz. «Tanzen ist das Beste für den Kopf», sagt Teresa, «man muss nämlich auch das Gehirn anstrengen.» Die anderen pflichten ihr bei: «Tanzen tut gut,



Gabriela Richiger leitet das meditative Tanzen in Baden seit zwanzig Jahren.

weil die Bewegungen vom Kopf in den Körper und dann ins Herz gehen», erklären sie mir. Das formuliert auch Gabriela Richiger so: «Das kommt schon noch vom Kopf in die Beine», sagt sie zu einer anderen Teilnehmerin, die an diesem Abend wie ich zum ersten Mal dabei ist und auch noch mit den Tanzschritten kämpft.

Gedanken verschwinden

Und wirklich. Nach einige Wiederholungen werden die Fehlschritte und Stolperer weniger, die Bewegungen werden präziser. Auf einmal bin ich im Takt mit meinen Mittänzerinnen. Noch besser wird es mit der Musik. Ich höre, wann der nächste Bewegungszyklus beginnen muss. Und als sich pünktlich mit dem Schlussakkord meine Füße mit dem letzten Seitenschritt schliessen, ist das ein super Gefühl: Es ist auf-

gegangen. Musik und Körper sind im Einklang. Weil mein Gehirn mit dem Abspeichern der Seit-, Kreuz- und Nachstellschritte beschäftigt ist, verschwinden andere Gedanken.

So finden Sie den Flow

Um die Tätigkeit zu finden, die Sie erfüllt und glücklich macht, versuchen Sie, diese Fragen zu beantworten:

- Bei welcher Aktivität habe ich zum letzten Mal die Zeit vergessen?
- Welche Tätigkeit hat mir als Kind so richtig Freude bereitet?
- Welche Aktivität gibt mir Energie?

Meditatives Tanzen

Der Kopf wird frei. Er ist ganz beim Körper, ganz im Hier und Jetzt.

Alles fließt

Die Zeit vergessen, im Jetzt sein: Das erinnert mich an ein Konzept, das ich vor Jahren in der Ausbildung zur Turn- und Sportlehrerin kennengelernt habe. Der Psychologe mit dem komplizierten Namen Mihály Csíkszentmihályi prägte in den 1990er-Jahren den Begriff «Flow». Als Flow bezeichnete er den Zustand, den wir erreichen, wenn wir in einer Tätigkeit vollkommen aufgehen. Wir haben das Gefühl, mit dem, was wir gerade tun, zu verschmelzen und kommen in eine tiefe Konzentration. Die aktuelle Tätigkeit verdrängt alles andere aus dem Bewusstsein, wir vergessen die Zeit, verspüren weder Hunger noch Müdigkeit. Eine grosse Klarheit, was zu tun ist, und das Gefühl, für diese Aufgabe kompetent zu sein, kennzeichnen diesen Zustand.

Die aktuelle Tätigkeit verdrängt alles andere aus dem Bewusstsein.

Ein Dasein voller Konzentration

Auch andere Psychologen glauben, dass Flow-Zustände der Schlüssel zum Erreichen von tiefem Glück sind, weil man sich auch nach dem Erleben eines Flow-Zustands ruhiger, erfüllter und zufriedener fühlt. Auch meditative Techniken können zu einem Flow-Erleben führen. Nicht nur beim meditativen Tanzen, sondern beispielsweise auch beim Yoga fin-



Quelle: Manuela Matt

Der Meditation des Tanzes liegt der Gedanke zugrunde, dass der Mensch sich mit der Welt im gleichen Tanzschritt bewegt, wenn sich Körper und Seele im Gleichtakt befinden.

den Menschen zu einem Dasein ganz im Moment. Die Choreographien des meditativen Tanzes sind im Einklang mit der Musik. Sie sind so verschieden wie die Stimmungen in unserem Leben: von fröhlich-beschwingt bis zu ruhig-andächtig. Gabriela Richiger sagt: «Ich erlebe meinen Körper in dieser Schönheit von Bewegung und Musik: Hingabe. Eine Verbundenheit mit dem grossen Ganzen, mit der Schöpfung entsteht, ich spüre Tiefe und Weite. Aus diesem Erlebnis schöpfe ich Kraft für den Alltag und bin unendlich dankbar für diese Quelle.»

Fröhlich und erfüllt

Ich trete hinaus in die kalte Nacht. Mein Herz ist leicht, mein Kopf ist klar. Fröhlich schwinge ich mich aufs Velo und radle nach Hause. «Obwohl ich nicht mitgetanzt habe, bin ich ganz fröhlich und erfüllt nach Hause gefahren», schreibt mir die Fotografin einige Tage später. Wir haben ihn beide gefunden, den Flow.

Marie-Christine Andres

Die Tänzerinnen sind mit Leib und Seele dabei.



Quelle: Manuela Matt

Meditation des Tanzes

Die deutsche Choreographin Friedel Kloke-Eibl (Jg. 1941) prägte die «Meditation des Tanzes – Sacred Dance». Diese erschliesst die religiöse Dimension des Tanzes, ermöglicht einen Einstieg in die Stille und die Sammlung im Geist. Der Tanz wird im Einklang mit der Musik zum Gebet. In Deutschland etablierte Kloke-Eibl das «Ausbildungsinstitut Meditation des Tanzes – Sacred Dance» mit Gruppen in Deutschland, Irland, Brasilien und der Schweiz. Kloke-Eibl sammelte Kreis- und sakrale Folkloretänze und veröffentlichte sie zusammen mit Tanzanleitungen. www.sacreddance.de

Meditatives Tanzen in Baden

Die Gruppe in Baden trifft sich monatlich am Donnerstagabend von 20–22 Uhr in der Sebastianskapelle. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Bringen Sie Ihre Freude an Musik und Bewegung mit. Daten: 13. Februar, 13. März, 24. April, 15. Mai, 12. Juni, 14. August, 18. September, 16. Oktober, 13. November, 11. Dezember.

Papst Franziskus hat als erster Papst eine Autobiografie geschrieben.



Quelle: Oliver Sittel

Franziskus' Vermächtnis

Der Papst veröffentlicht seine Memoiren

Die Autobiografie «Hoffe» ist in lesenswertes Buch für Fans und Interessierte. Beim Thema Missbrauchsbekämpfung hingegen vermag der Papst nicht zu überzeugen.

In 80 Ländern gleichzeitig sind am 14. Januar die Memoiren von Papst Franziskus erschienen. «Hoffe» ist die erste Autobiografie, die von einem Papst verfasst wurde. Auf knapp 400 Seiten gibt sich Franziskus von seiner persönlichen Seite: nahbar, humorvoll und bemüht um sein Vermächtnis als pastoraler Papst in politisch anspruchsvollen Zeiten.

«Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt.»

Hoffen in Zeiten der Hoffnungslosigkeit

Der «Papst vom Ende der Welt» hat italienische Wurzeln. Piemontesisch sei die erste Sprache gewesen, die er kennenlernte. Gesprochen hat sie seine Grossmutter, eine prägende Figur im Leben des kleinen Jorge. «Ich habe meine Oma Rosa innig geliebt und wurde auch von ihr ge-

liebt. Für mich war sie die lebendige Verkörperung der Alltagsheiligen.» Jorge Mario Bergoglio und seine vier Geschwister wuchsen als Migrantenkinder im Stadtteil Flores in Buenos Aires auf. Seine Grosseltern waren mit seinem Vater vor Armut und Krieg aus Europa geflohen, getrieben von der Hoffnung in den Amerikas ein besseres Leben aufzubauen.

Papst in Krisenzeiten

Die Parallelen zu heute sind gewollt und Franziskus hat hier besonders seine europäische Leserschaft im Auge, die er in Anbetracht der Abschottung des Kontinents an die Geschichte erinnert. Die Sorge vor Populismus, Nationalismus und dem Dritten Weltkrieg, der laut dem Papst bereits «stückweise» geführt werde, sind Leit motive der Autobiografie. Die aktuellen politischen Entwicklungen, die Franziskus immer wieder anspricht, sind der Grund, warum er die Veröffentlichung vorgezogen hat. Ursprünglich sollten die Memoiren erst nach seinem Tod erscheinen.

Kindheit und Jugend

Mit unverhohlener Zärtlichkeit erinnert sich der Pontifex seiner Heimat und seiner Familie. Der kleine Jorge liebt Superman-Comics, ist ein schlechter Fussballspieler, was seine Begeisterung für den Sport nicht mindert, er prügelt sich, flucht und beschimpft seine Lehrerin. Seit seiner Jugend kennt der heutige Papst Phasen der Depression. «Sie hat mich ein Leben lang begleitet, diese Melancholie», schreibt er. Heute weiss er: «Es ist ein Signal, das mir sagt, dass ich achtgeben muss, dass gerade etwas geschieht und dass das Leben von mir eine Antwort verlangt. Ich habe auch gelernt, von dort aus vorwärts zu gehen.» Es sind solche Passagen, jenseits des päpstlichen Vermächtnis, die «Hoffnung» auch für Kirchenferne lesenswert machen.

Jorge auf dem Weg zu Franziskus

«Tatsache ist, dass ich aus dem Beichtstuhl heraus trat und nicht mehr derselbe Mensch war wie vorher. Und plötzlich wusste ich, dass

Buchtipps

ich Priester werden würde.» Als seine Mutter von der Berufung des 18-jährigen erfährt, ist sie alles andere als begeistert. Aber Jorge setzt sich durch. Er tritt ins Jesuitenkolleg ein und steigt schnell auf. Während der Zeit der Militärjunta in Argentinien (1976–83) wird er auch mal zum Fluchthelfer. Diese Passagen dürften sich besonders an die Kritiker in seiner Heimat richten, die Franziskus Nähe zum Regime vorwerfen.

Ein pastoraler Papst für alle

Der pastorale Papst, bekennt sich zum Volksglauben und kritisiert Traditionalismus und Rückwärtsgewandtheit. «Die Liturgie ist kein Selbstzweck, losgelöst von der pastoralen Tätigkeit.» Und: «Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers», schreibt der Papst. Mit seinen Memoiren

«Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.»

möchte Franziskus alle erreichen. Franziskus versteht sich als Seelsorger, nicht als universitärer Theologe. Er will alle Menschen erreichen. Das spiegelt sich in Ton und Schreibstil, einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich, immer leicht zu folgen – auch bei kirchenpolitisch schwierigen Themen.

Papst Franziskus begrüsst Besucherinnen und Besucher bei seiner Ankunft zur Generalaudienz am 29. Januar in der Audienzhalle im Vatikan.



Quelle: kna/Romano Siciliani

Eine Kirche für alle

Papst Franziskus plädiert für die Teilhabe der Frauen und sagt: «Es gibt keine Gründe, warum Frauen in der Kirche keine Führungsrolle übernehmen sollten.» Gleichzeitig weicht er nicht von der Idee ab, dass das Priesteramt männlich sein muss. Die Macht aber kann geteilt werden. Der begnadete Symbolpolitiker Franziskus hat sicher nicht zufällig eine Woche vor Veröffentlichung seines Buchs Simona Brambilla zur ersten Präfektin im Vatikan ernannt.

Franziskus' Kirche ist ohne Unterschied für alle da. Mit klaren Worten stellt sich der Papst gegen die Verfolgung von homosexuellen Menschen, die noch immer in über 60 Ländern Realität ist. «Homosexualität ist kein Verbrechen, sondern eine Tatsache des Menschseins. Und die Kirche und die Christen können angesichts dieser verbrecherischen Ungerechtigkeit nicht die Augen verschliessen oder sich kleinmütig verhalten.»

Eine politische Kirche

Franziskus' Kirche ist auch eine politische Kirche. Sie mischt sich ein, auch gerade dort, wo es unangenehm wird. Und sie lässt sich nicht vom Scheitern entmutigen. Am 25. Februar 2022, dem Tag nach dem russischen Einmarsch, hat sich Franziskus persönlich in die russische Botschaft begeben. «Ich bat flehentlich um die Einstellung des Bombardements und mahnte zum Dialog. Ich schlug eine Mediation durch den Vatikan vor (...).» Die Absage kam kurz darauf von Putins Aussenminister Lawrow. Die Bemühungen des Vatikans durch seine Vertreter vor Ort auf die Konfliktparteien einzu-

Machen Sie mit!

Verlosung



Zum ersten Mal schreibt ein Papst seine Memoiren. Sie trägt den Titel: «Hoffe. Die Autobiografie», hat 384 Seiten, ist im Penguin-Verlag erschienen und kostet CHF 35.90. Die Autobiografie ist lesenswert für Fans und Interessierte. Sie erfahren viel Persönliches über das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Der Ton und Schreibstil sind einfach, klar, mal humoristisch, mal nachdenklich. Wir verlosen ein Exemplar. Schreiben Sie uns eine E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse. Viel Glück!

wirken, hätten seither aber nicht abgenommen. Ähnlich äussert sich Franziskus zum Nahostkonflikt. Friede, das Ende der Gewalt und der Leiden der Menschen, müsse das höchste Streben sein, dem der Papst all seine verbleibende Energie widmet.

Hadern mit den eigenen Abgründen

Weniger energisch thematisiert der Papst die Missbrauchskrise der katholischen Kirche. Die knappen Seiten, die der Papst dem Thema widmet, sind die am wenigsten überzeugenden. Hier hätte man sich etwas anderes gewünscht, sind doch die zahlreichen Missbrauchsfälle der Grund für den historisch einzigartigen Macht- und Vertrauensverlust der Kirche im letzten Vierteljahrhundert. Es ist die eine grosse Schwäche der ansonsten durchaus lesenswerten Autobiografie.

Annalena Müller

Die ausführliche Version des Artikels ist zuerst im «Pfarrblatt» Bern erschienen.

Gender

Jenseits von Wahnsinn und Gaga

Eine Veranstaltungsreihe zum Thema «Gottes vielfältige Menschheit. LGBTQ IA – was geht mich das an?» im Ökumenischen Forum in Muttenz

Was bedeutet «Gender» und ist das nur eine Modeerscheinung? Um solche Fragen ging es am ersten Anlass des Ökumenischen Forums für Ethik und Gesellschaft in Muttenz. Als Referent*in zu Gast war Alessandra Widmer, Co-Geschäftsleiter*in der Lesbenorganisation Schweiz (LOS), die sich für die rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung von Lesben, Bisexuellen und queeren Frauen einsetzt. Ihr Co-Referent, der Psychiater Udo Rauchfleisch, musste krankheitshalber absagen.

Akzeptanz für queere Menschen

Sachliche Informationen zum Thema «Gender» seien nötig, denn der Wind im öffentlichen Diskurs sei rau. Der harte Abstimmungskampf zur Ehe für alle habe die Akzeptanz für

queere Menschen verschlechtert. Sorgen macht Alessandra Widmer der «Backlash», der mit der Einschränkung der Rechte für Frauen und Minderheiten in den USA einhergehe. Diese Entwicklung schwappe mit Verzögerung auf Europa über. In dieser Atmosphäre müssten die erstrittenen Rechte bewahrt werden. Weitere Rechte zu bekommen, sei eher schwierig, meint die Co-Geschäftsleiter*in der LOS. «Information hilft gegen Polemik», sagte Alessandra Widmer und erklärte dem interessierten Publikum im Kirchgemeindehaus Feldreben als erstes das Akronym LGBTQIA+ Buchstabe für Buchstabe.

Mehr als zwei Kategorien

Unsere Gesellschaft ist geprägt von einer Weltanschauung, die alle Menschen aufgrund

biologischer Merkmale in zwei Kategorien einteilt: Frauen und Männer. Dazu gehören Vorstellungen, wie Frauen und Männer sich zu verhalten haben. Diese heteronormative Einteilung stimme für rund zehn Prozent der Menschen nicht. Denn neben einem biologischen Geschlecht gebe es ein soziales, gefühltes Geschlecht, das als «Gender» bezeichnet wird. «Hier im Publikum könnten also fünf queere Menschen sitzen», sagte Alessandra Widmer. Genaue Zahlen gibt es nicht, weil die Geschlechtsidentität und die sexuelle Orientierung nicht erfasst werden. Nicht zuletzt darum, weil queere Menschen fürchten müssten, aufgrund der Erhebungen diskriminiert zu werden.

Kurz erklärt

LGBTQIA+

- L steht für lesbisch und meint Frauen, die Frauen begehren und lieben.
- G steht für gay und meint Männer, die Männer begehren und lieben.
- B steht für bisexuell und bezeichnet Menschen, die sich zu beiden Geschlechtern hingezogen fühlen.
- T steht für transgeschlechtlich/transgender und meint Menschen, die sich selbst nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren können. Die meisten Menschen werden als cis bezeichnet. Im Unterschied zu trans Menschen stimmt bei den cis Menschen ihr biologisches Geschlecht mit der eigenen Geschlechtsidentität überein.
- Q steht für das englische Wort «queer» und bedeutet «seltsam». Es wurde als Schimpfwort gegen nicht heterosexuelle Menschen verwendet. Heute benutzt es die queere Gemeinschaft als Selbstbezeichnung. Nicht alle Menschen, die nicht der heterosexuellen Norm entsprechen, bezeichnen sich jedoch als queer.
- I steht für Intergeschlechtlichkeit und orientiert sich am biologischen Geschlecht eines Menschen. Intergeschlechtliche Menschen werden mit einer körperlichen Varianz geboren. Sie haben zum Beispiel sowohl weibliche als auch männliche primäre Geschlechtsorgane oder haben eine Varianz bei den Geschlechtshormonen. Oft erkennen sie diese Varianz erst in der Pubertät oder bei einem allfälligen Kinderwunsch.
- A steht für asexuell und aromantisch. Asexuelle Menschen lieben, ohne dass sie begehren. Aromantische Menschen wollen keine romantische Beziehung eingehen mit einem anderen Menschen. Das heisst aber nicht, dass sie keine Beziehungen leben.
- + steht für alles andere. Das Spektrum von Geschlechteridentität, Sexualität und Begehren ist mit den obengenannten Kategorien nicht abgeschlossen.

Denkanstoss: «Wie viele der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?»

- Ich habe noch nie irgendwo ein Coming-out gehabt.
- Meine engen Arbeitskolleginnen und Kollegen kennen den Namen des Menschen, den ich liebe.
- Andere haben noch nie versucht, meine romantische oder sexuelle Orientierung zu ändern.
- Ich kann mit meiner Familie offen über mein Beziehungsleben sprechen.
- Ich musste mein Kind nicht adoptieren, damit es einmal von mir erbt.
- Ich kann in der Öffentlichkeit Händchen halten, ohne Angst vor Gewalt zu haben.
- Ich habe noch nie das Geschlecht meiner Partnerin/meines Partners verschwiegen.
- Ich wurde noch nie gefragt, wie ich eigentlich Sex habe.

Ein Meilenstein: Ehe für alle

Für queere Menschen treffen einige oder vielleicht alle dieser Aussagen nicht zu. Queere Menschen erfahren in vielen Lebensbereichen Diskriminierung, sagte Alessandra Widmer.

Gottes vielfältige Menschheit



Auf der Seite www.kirchenforum.ch finden Sie die Daten der kommenden Veranstaltungen. Nächster Vortrag am 18.2. mit Udo Rauchfleisch, Psychotherapeut, und Elisha Schneider, Theolog*in und Heilpädagog*in zum Thema: «Geschlechtsidentität» im Pfarreiheim der röm.-kath. Kirche in Muttenz.

Bildquelle: kna

Aber es gebe auch positive Entwicklungen zu verzeichnen. Alessandra Widmer berichtete von der «Ehe für alle», für welche die Lesbenorganisation gekämpft hatte. Heute dürfen gleichgeschlechtliche Paare heiraten, Kinder adoptieren und lesbische Paare haben Zugang zur gesetzlich geregelten Samenspende in der Schweiz. Doch es gebe noch Verbesserungspotenzial. Das Recht der Co-Mutter in einer lesbischen Ehe sei zu wenig gut abgesichert für sie und das Kind. Ausserdem seien in der Schweiz Konversionsmassnahmen auf nationaler Ebene nicht verboten. Mit Konversionsmassnahmen oder Konversionstherapien versuchen Therapeuten, Coaches oder Seelsorgende queere Menschen von ihrer vermeintlich falschen sexuellen Orientierung zu heilen. «Solche Massnahmen nützen nicht nur nichts, sondern sie richten häufig grossen Schaden an», sagt Alessandra Widmer. Nur die Kantone Genf, Wallis, Waadt und Neuenburg verbieten die Konversionsmassnahmen. Ein nationales Verbot wird diskutiert.

Was kann ich tun?

Wer sich für die queere Gemeinschaft einsetzen wolle, solle Organisationen unterstützen, die sich für queere Rechte einsetzen. Auch in der Politik brauche es Unterstützung für deren Anliegen. Alessandra Widmer entliess das Publikum mit einer Bitte: «Macht euch stark für queere Menschen in eurer Familie, am Arbeitsplatz, in der Öffentlichkeit. Zum Beispiel, wenn jemand einen blöden Witz macht.»

Eva Meienberg

Kolumne

Umkehr als Wegweiser

Vor gut drei Monaten ist die Synode in Rom zu Ende gegangen. Das Abschlussdokument wurde von Papst Franziskus umgehend als verbindlich erklärt. Damit zeigt er, wie ernst er die Arbeit der Synodalen und aller Mitwirkenden nimmt. Das bedeutet, dass wir eine grosse Hausaufgabe erhalten haben – eine echte Chance und Herausforderung zugleich! Nun heisst es: Avanti! Vorwärts, ausprobieren, experimentieren, neue Schritte wagen.

Ich habe das Abschlussdokument vor mir liegen und stolpere über das Inhaltsverzeichnis. Es macht mich stutzig. In vier der fünf Hauptteile taucht das Wort «Umkehr» im Titel auf: Vom Heiligen Geist zur Umkehr gerufen, Umkehr in den Beziehungen, in den Prozessen, in den Bindungen. Erst dann folgt das Kapitel über den Auftrag zur Sendung.

Umkehr, das bedeutet doch, nicht einfach wie gewohnt vorwärts machen; Umkehr lädt vielmehr zur Richtungsänderung ein, zu neuen, zu anderen Wegen. Umkehr verlangt Selbstreflexion und bedeutet Massnahmen an der Botschaft Jesu. Vor dem Avanti ist nochmals ein gutes Hinhören gefragt, damit wir die Botschaft Jesu in die Welt tragen können. Brechen wir auf als Pilgerinnen, Pilger der Hoffnung, auf Wegen, die sich erst erschliessen – Avanti!



Edith Rey Kühntopf

Regionalverantwortliche Bischofsvikariat St. Verena
Bildquelle: zVg

Wenn junge Frauen predigen

Die Theologiestudentin Carmen Staub war im Januar im Pfarreipraktikum in Baden. Wir haben sie besucht und gefragt: Warum hat sich die junge Frau für dieses Studium und eine berufliche Zukunft in der Kirche entschieden? Was können junge Mitarbeitende in der Kirche verändern?

Kaufmann, Informatikerin, Detailhandelsfachperson... Theologin? Bei den meisten jungen Menschen ist der letztgenannte Begriff wahrscheinlich nicht Teil ihrer Top-Ten-Berufswunschliste. Umso spannender ist die Frage: Was bewegt junge Erwachsene nach der Matura Theologie – die Lehre der christlichen Religion, ihrer Offenbarung und Überlieferung von einem Glaubensstandpunkt aus – zu studieren? Wir haben nachgefragt. Und zwar bei Carmen Staub. Sie ist Theologiestudentin und hat im Januar ihr Pfarreipraktikum in Baden gemacht.

Christentum verstehen heisst die Gesellschaft verstehen

Begonnen hat es während der Maturazeit. Carmen Staub hat sich gefragt, wo es beruflich langgehen soll. Aber das war nicht die einzige Frage, die sie in dieser Phase beschäftigte. «Ich hatte eine Art Sinnkrise», berichtet sie und ergänzt: «Ausserdem habe ich mich schon immer für Geschichte interessiert. Ich habe

«Wer die Kirchengeschichte versteht, versteht auch viel von der Geschichte unserer Gesellschaft.»

damals bemerkt, dass die Kirche eine grosse Rolle in der Geschichte gespielt hat, und ich würde auch heute noch sagen: Wer die Kirchengeschichte versteht, versteht auch viel von der Geschichte unserer Gesellschaft.»

Während des Bachelorstudiums legt sie ihren Fokus zunächst auf die Ethik, also die Wissenschaft über das (gute) menschliche Handeln. Nach dem Bachelorabschluss stellt sie jedoch fest: Ihre Sinnfragen wurden nicht beantwortet. Sie legt eine Studumpause ein und arbei-

tet im Hospiz Zentralschweiz als Pflegeassistentin. «Da habe ich gemerkt: Hier sind die Sinnfragen brennend und wichtig», erzählt Staub.

«Ich gehe in den kirchlichen Dienst, weil ich mich sehr mit der christlichen Botschaft identifiziere, Menschen zu begleiten und zu unterstützen.»

Für die Kirche arbeiten?

Ein Theologiestudium bedeutet nicht automatisch, dass die Person danach auch für die Kirche arbeitet. Theologinnen und Theologen sind unter anderem gefragt als Ethikberaterinnen, Mediatoren, Kulturmanagerinnen, Politikberater oder ethische Strategieentwicklerinnen in Unternehmen. Warum hat sich Carmen Staub dafür entschieden, den Weg in der Kirche weiterzugehen? «Ich werde nach dem Studium, wenn es klappt, in den kirchlichen Dienst gehen, weil ich mich sehr mit der christlichen Botschaft identifiziere, für die Menschen da zu sein und sie in schwierigen Situationen zu begleiten und zu unterstützen», sagt Staub. In ihrer Arbeit in Hospizen und Pflegeheimen hat sie Menschen beigegeben. Diese Arbeit und die dabei gewonnenen Erfahrungen und Eindrücke waren für sie entscheidend dafür, nach dem Bachelor auch den Master in Theologie zu machen und anschliessend eine berufliche Zukunft in der Kirche anzustreben.

Frische und Aufschwung

Was können junge Theologinnen und Theologen Positives in der Kirche bewirken? Sie erlauben sich, so Carmen Staub, eher die Frage, inwieweit die Kirche privatwirtschaftlich und kundenfreundlich denken sollte. Sie fragen: «Was suchen die Gläubigen? Und wie

Theologinnen und Theologen sind in vielen Berufsfeldern gefragt. Carmen Staub hat sich als junge Theologin entschieden, den Weg auch nach dem Praktikum in der Kirche weiterzugehen.



Quelle: Roger Wehrli



Feuer und Flamme: Carmen Staub im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Pfarrei mit Engagement dabei sind und ihr all ihre Fragen beantwortet haben.

können wir dazu passende Angebote schaffen? Wo geht unser Angebot vielleicht total an der Nachfrage vorbei?» Carmen Staub findet es gut, wenn die Kirche bei hochaktuellen Sinnfragen, die die Menschen nach wie vor bewegen, Möglichkeiten anbietet, mit diesen Fragen umzugehen: «Was machen wir in der Welt? Wie geht das alles weiter?» Hier könnten Angebote geschaffen werden, unabhängig davon, wie kirchennah eine Person sei.

Carmen Staub findet es ausserdem wichtig, dass können junge Theologinnen und Theologen eine gesunde Portion Standhaftigkeit mitbringen und für Anliegen eintreten, die ihnen wichtig sind. Gleichzeitig betont sie aber auch, dass es wesentlich ist, die Perspektive wechseln zu können. Sie erklärt: «Dadurch können wir zum einen uns selbst treu bleiben und gleichzeitig bewirken, dass sich die Men-

«Vielleicht löst meine Predigt etwas in den Menschen aus.»

schen gehört und angenommen fühlen, wie sie sind. Ich kann über das Thema Alkoholkonsum und seine Folgen predigen. Und vielleicht hören die Predigt Menschen, die sagen: «Ich trinke jeden Tag ein Glas Wein, und das soll so bleiben.» Vielleicht löst die Predigt etwas in ihnen aus, vielleicht aber auch nicht. Eine moderne Theologie achtet diese Freiheit. Das Private darf privat sein, und Menschen lassen sich gegenseitig sein, wie sie sind. Dieser Grundsatz kann die Kirche verändern.»

Leonie Wollensack

Erzählen Sie uns eine bewegende Geschichte aus Ihrem Pfarreipraktikum?



Carmen Staub:

Ich habe in einer Ausgabe des Newsletters den «Impuls am Sonntag» geschrieben. Im Gottesdienst kam eine Frau zu mir und sagte: «Sie haben den Impuls gut geschrieben.» Ich freute mich: «Ah, Sie haben ihn gelesen!» Und sie antwortete: «Ja, und ich habe ihn schon all meinen Freundinnen weitergeschickt.» Das fand ich sehr berührend. Ich hatte mir für diesen Text wirklich ein bisschen den Kopf zerbrochen und habe mich gefreut, dass meine Message bei den Menschen ankam. Ich hatte mich gefragt, wer so einen Newsletter überhaupt liest. Und sie war nicht die einzige Person, die etwas dazu gesagt hat. Ich fand das beeindruckend, wie viele Rückmeldungen ich erhalten habe.

Sie wollen mehr darüber erfahren, was Carmen Staub während des Pfarreipraktikums erlebt hat und in welche Bereiche sie reingeschaut hat? Lesen Sie unser Online-Interview unter www.lichtblick-nw.ch/pfarreipraktikantin/carmenstaub

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-araau.ch

Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e 14–16.30, Ve 9–11.30

Do 9.2. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. Ore 17.30: Menziken. Ve 14.2. ore 18: Aarau. Sa 15.2. ore 17.30: Suhr. Do 16.2. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau con Battesimo. Ve 21.2. ore 18: Aarau.

Attività

Ogni Lu ore 15: Rosario Strengelbach.
Sa 8.2. ore 14.30: Scuola della Parola (Windisch, sala parr.). **Gio 13.2.** ore 18: Rosario Aarau (cappella). **Ve 14.2.** ore 19: Gr. Giovanissimi Aarau (Missioni). **Sa 15.2.** ore 14: Gr. Piccoli Aarau (Kirchensaal). **Lu 17.2.** ore 14: Gr. Terza Età Menziken (sala parr.).

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.italiana@kathbrugg.ch

Kontakt

Don Quintino Pecoraro
quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione.wettingen@kathaargau.ch
Ma, Ve 9–12 / 14.30–18.30

Me, Gio 9–12

Sa 8.2. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. Do 9.2. ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. Sa 15.2. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Klein-

döttingen, Antoniuskirche. Do 16.2. ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Neuenhof, S. Giuseppe. Recita S. Rosario: 13.2. ore 15: grotta di Leuggern.

COMUNICAZIONE Sempre qui e tuttavia sempre nuovo

Integrazione della Missione di Lingua italiana nella Kirchgemeinde di Wettingen

La nostra Missione Cattolica Italiana è parte integrante dell'immagine della parrocchia di Sant'Antonio da decenni. I responsabili della parrocchia e la comunità ecclesiale hanno quindi chiarito ancora di più che questa sarà la situazione anche nella ristrutturazione prevista dalla chiesa regionale. Dal 1° gennaio 2025 abbiamo iniziato a mettere in pratica tutto questo, passo dopo passo. Molti di noi sperano in una cooperazione ancora migliore. Altri temono che qualcosa possa cambiare. Bisogna tenere conto di entrambi gli aspetti e valutare attentamente dove potrebbe avere inizio questa più stretta collaborazione. Vi saremmo grati se voleste unirvi a noi in questo viaggio e contribuire con le vostre idee. Soprattutto, speriamo di poterci confrontare e vedere quali progetti possiamo elaborare insieme. **Markus Heil, responsabile parrocchia di S. Antonio in Wettingen**
 Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@kathaargau.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt Lenzburg

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato
Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch | En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. ¡Todos en oración por la paz del mundo!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Albert Jakaj
Bashkëpunëtorë pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Datat dhe orët e meshës

9.2. in Aarau um 13.30 Uhr. **9.2.** 14:30–16 Uhr; në Kirchensaal Aarau, një aperitiv pas meshës. **9.2.** Zollikofen, 18 Uhr. **16.2.** Wohlen, 13.30 Uhr. **16.2.** Derendingen, 18 Uhr. **23.2.** Aarau, 13.30 Uhr. **23.2.** Zollikofen, 18 Uhr.



Quelle: Marie-Christine Andres

Warum feiern wir am 14. Februar Valentinstag? Es gab einen Valentin von Rom, einen frühen Priester des Christentums, der am 14. Februar 269 wegen seines Glaubens hingerichtet wurde. Er soll Liebespaare christlich getraut haben, obwohl das damals, mehr als hundert Jahre, bevor das Christentum in Rom zur Staatsreligion erklärt wurde, verboten war.

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português
Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlet-
halstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste
Nedjelja, 9.2. Misa, 09:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Menziken. **Cetvrtak, 13.2.** Krunica i Misa, 19:30: Wettingen. **Petak, 14.2.** Krunica i Misa, 19:30: Oberentfelden. **Subota, 15.2.** Krstenje, 10:00: Niederwil. **Nedjelja, 16.2.** Misa, 09:30: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Zofingen. **Cetvrtak, 20.2.** Krunica i Misa, 19:30: Wettingen. **Petak, 21.2.** Krunica i Misa, 19:30: Oberentfelden.

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
T 056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch
Sekretariat: Miroslawa Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete:
Piatek, 7.2. Birnenstorf, 19.00. **Niedziela, 9.2.** Birnenstorf, 12.30. **Niedziela, 16.2.** Birnenstorf, 12.30. **Niedziela, 23.2.** Birnenstorf, 12.30.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstr. 8, 5001 Aarau | 056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Pastoralraum Oberes Freiamt

Worte von...

... Johannes Frank - Der richtige Moment.

Kennen Sie das: es passiert etwas und man denkt sofort, das ist jetzt aber wirklich ein ganz blöder Moment, das wirft meine Planung völlig durcheinander. Eine Erkältung, die einen ins Bett wirft und von den wichtigen Terminen der nächsten Tage abhält, ein abgebrochener Zahn im Urlaub, der einen mindestens einen Tag der Ferien kostet oder ein Anruf der Tochter, die mit dem Fahrrad einen Platten hat und fragt, ob man sie nicht mit dem Auto abholen könne. Es fallen ihnen bestimmt ganz vieler solcher Momente ein, wo wir sagen: das kann ich jetzt aber gar nicht brauchen, das bringt alles durcheinander.

Die aufgezählten Ereignisse bringen allesamt unseren dicht getakteten Terminkalender durcheinander, auch wenn sie eigentlich harmlos sind. Es kann aber auch sein, es ruft der Arzt nach einer Untersuchung an, um das schwierige Ergebnis mitzuteilen, das plötzlich nicht nur den Kalender auf den Kopf stellt, sondern das bisher gewohnte Leben. Oder es erreicht uns sogar die Meldung, dass ein geliebter Mensch verstorben ist. Ab diesem Moment ist nichts mehr wie es bisher war. Und selbstverständlich: auch hierfür gibt es nie den «richtigen Moment». Aber wir wissen alle, all diese kleinen wie grossen Unterbrechungen unseres geplanten Lebens, passieren tagtäglich und können auch uns persönlich jederzeit widerfahren.

Sind wir darauf eingestellt? Ich gebe zu, dass ein gebrochener Zahn durchaus zu gewissen Flüchen bei mir sorgen kann. Auch ärgert es mich, wenn mein Körper plötzlich sagt: die nächsten Tage gehst Du nicht aus dem Haus, weder arbeiten und schon gar nicht joggen.

Wenn der Ärger abflaut, wird mir jedoch gerade in solchen Momenten bewusst, wie wenig ich das Leben im Griff habe, sondern das Leben mich im Griff hat. Ich kann mich anstrengen, planen, vorbereiten, sogar versuchen, solche Störmomente vorherzusehen und einzuplanen und doch werde ich nie wissen, was wann und wie geschehen wird. Wie gut, weiss ich mich dann in Gottes Hand, die mich jederzeit hält und auffängt und um Menschen, die mich tragen.

Pfarreien

Abtwil St. German | Auw St. Nikolaus
Dietwil St. Barbara | Mühlau St. Anna
Oberrüti St. Rupert | Sins Mariä Geburt

Kontakte

Pastoralraumleiter

Johannes Frank, 041 787 26 22

Geschäftsführerin

Pastorale Mitarbeiterin

Martina Suter, 041 787 11 93

Leitender Priester

Bartek Migacz, 041 787 26 21

Pastoralraumsekretariat sowie

Pfarramt Sins, Abtwil, Auw, Mühlau

Daniela Leu | Ruth Fleischlin | Monika Annen

Kirchstrasse 3, 5643 Sins, 041 787 11 41

sekretariat@pastoralraum-
oberesfreiamt.ch

Mo, Di, Do, 9 – 11 Uhr | 14 – 17 Uhr

Mi und Fr, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Dietwil

Vorderdorfstrasse 4, 6042 Dietwil

041 787 33 26 | Mittwoch, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Oberrüti

Kleinmatt 2, 5647 Oberrüti

041 787 12 05 | Donnerstag, 9 – 11 Uhr

Webseite: www.pastoralraum-oberesfreiamt.ch



Sins – Gottesdienst mit der Feuerwehr



Am Sonntag, 9. Februar, um 10.45 Uhr, feiern wir in Sins mit der Feuerwehr Sins-Abtwil, Gottesdienst und bitten um Schutz.

Es werden Brot und Kerzen gesegnet. Alle Gottesdienstbesucher und -besucherinnen bekommen ein gesegnetes Agatha-Schildbrötli. Nach dem Gottesdienst offeriert die Kirchengemeinschaft Sins einen Apéro im Kulturhaus Küngsmatt.

Jass- und Spielplausch für jedermann



Ich freue mich, euch jeden dritten Dienstag im Monat ins Pfarrhaus Sins zum Jassen und Spielen einzuladen.

Das erste Mal heisse ich euch am Dienstag, 18. Februar ab 14 bis ca. 16 Uhr, willkommen. Es ist keine Anmeldung nötig. Jung und Alt aus dem ganzen Pastoralraum dürfen kommen. Die weiteren Daten:

18. März, 15. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober, 18. November, 16. Dezember.

Klara Villiger und Kirchengemeinde

Auw – Einladung

Zur 85. Generalversammlung des Frauenvereins Auw

Dienstag, 18. Februar, 19 Uhr, im Mehrzweckgebäude Auw.

Wir heissen alle Mitglieder mit einem Apéro und einem feinen Imbiss willkommen.

Um 19.45 Uhr starten wir mit dem ersten Teil der Unterhaltung. Anschliessend beginnt die Generalversammlung.

Nach dem offiziellen Teil geniessen wir das Dessert. Nicht fehlen darf selbstverständlich die Tombola, bei welcher es wiederum viele tolle Preise zu gewinnen gibt!

Für Unterhaltung sorgt in diesem Jahr das Klamottenchorli aus Rothenburg. Charmant und schwungvoll präsentiert das Chorli nostalgische Lieder. Lass dich überraschen und schmelze mit uns in der guten alten Zeit!

Anmeldung bitte bis spätestens Montag, 10. Februar an Rita Schumacher, Telefon 079 737 50 13 oder rita.burkard@gmx.net.

Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen und wünschen allen einen gemütlichen Abend.

Neumitglieder sind herzlich willkommen!

Frauenverein Auw

Auw – Einladung

Unterhaltungsnachmittag ü60

Am Samstag, 22. Februar lädt die Gemeinde Auw – zusammen mit dem Frauenverein Auw – alle Auwer Einwohnerinnen und Einwohner ab dem 60. Altersjahr zum Unterhaltungsnachmittag ein.

Um 12 Uhr startet der Anlass im Mehrzweckgebäude Auw. Die Gemeinde offeriert ein feines Mittagessen mit Dessert. Das Trio Betschart aus Mühlau wird die Besucherinnen und Besucher bestens unterhalten. Damit niemand alleine kommen muss, sind natürlich auch Begleitpersonen unter 60 Jahren herzlich willkommen.

Anmeldung an Petra Hegglin, Telefon 079 512 23 29 oder per E-Mail an mail@frauenverein-auw.ch. Anmeldeschluss ist der Dienstag, 18. Februar.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen und unterhaltsamen Nachmittag.

Frauenverein Auw

Oberrüti – Fasnachtsgottesdienst



Am Fasnachtssamstag, 1. März, um 17 Uhr, laden wir Sie in der Pfarrkirche Oberrüti zum Gottesdienst ein. Die Jung-Guggenmusik «Rütifäger» begleitet uns mit ihren kakophonischen Klängen.

Feiern Sie mit uns diesen bunten, humorvollen und schränzigen Gottesdienst. Sie alle sind herzlich eingeladen, mit oder ohne Kostüm!

Auf dem Weg der Hoffnung

Hirtenwort

Der Bischof von Basel Felix Gmür schrieb zum Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar an alle Gläubigen sein Hirtenwort.

Das Jahr 2025 ist ein Heiliges Jahr, das zum Aufbruch und zur Pilgerreise einlädt – nicht nur physisch, sondern vor allem als geistliche Erfahrung. Pilgern bedeutet, Gottes Gegenwart bewusster zu erleben und Hoffnung zu verbreiten.

Biblische Geschichten wie die Darstellung Jesu im Tempel oder die Begegnung der Emmaus-Jünger mit dem Auferstandenen zeigen, dass jede Pilgerreise eine innere Wandlung erfordert. Sie ermutigen dazu, offen für Begegnungen zu sein, aus Erfahrungen zu lernen und durch Nächstenliebe Hoffnung weiterzugeben.

Das Heilige Jahr erinnert an die biblische Tradition der Gerechtigkeit und fordert zur inneren Erneuerung auf. Es ist eine Gelegenheit, sich auf Wesentliches zu besinnen, Mut für Veränderungen aufzubringen und als Gemeinschaft für Frieden und Hoffnung einzutreten. Die Einladung gilt allen Christinnen und Christen, aktiv an einer gerechteren und liebevolleren Welt mitzuwirken.

Den ganzen Text können Sie lesen auf der Bischofsseite: <https://www.bistum-basel.ch>.

Aus dem Privatleben

Ich und mein bester Freund Arni



Arni ist mein Hund, aber er ist nicht einfach nur ein Hund – er ist ein fester Bestandteil meines Lebens. Seit viereinhalb Jahren begleitet er mich treu, seit ich ihn als kleinen Welpen zu mir geholt habe. Seitdem sind wir ein unschlagbares Team, das viele gemeinsame Abenteuer erlebt.

Eine unserer grössten Leidenschaften ist das Wandern in den Bergen. Die frische Luft, die beeindruckende Natur und die Freiheit machen diese Ausflüge für uns beide zu einem besonderen Erlebnis. Besonders im Sommer sind wir oft unterwegs, denn das ist unsere liebste Jahreszeit.

Doch während ich die warme Sonne bevorzuge, geniesst Arni auch den Winter sehr. Er liebt es, im Schnee herumzutollen, als wäre er noch ein verspielter Welpe.

Auch im Alltag verbringen wir viel Zeit miteinander. Ab und zu begleitet mich Arni ins Büro. Dort ist er ein kleiner Star und begrüsst jede und jeden, der ihm im Pfarrhaus begegnet. Über die Mittagspause gehen wir gemeinsam in Sins spazieren. Dabei haben wir oft kurze Begegnungen mit den Dorfbewohnern. Doch so aktiv wir auch sein können, sind wir auch wahre Langschläfer. Früh aufstehen? Das gehört definitiv nicht zu unseren Stärken! Wenn es nach uns ginge, würden wir jeden Tag ausschlafen und erst dann aufstehen. Dafür geniessen wir es umso mehr, morgens ausgiebig zu kuscheln, bevor wir den Tag beginnen.

Arni ist für mich mehr als nur ein Haustier – er ist mein bester Freund, mein treuer Begleiter. Gemeinsam erleben wir grosse und kleine Abenteuer, und ich könnte mir mein Leben ohne ihn nicht mehr vorstellen.

Ffr. Bartek Migacz

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Ein Tag zur Hochzeitsvorbereitung

Sie freuen sich auf Ihre Hochzeit. Der Tag, an dem Sie sich trauen, soll ein unvergesslicher Tag werden. Sie sind wahrscheinlich schon inmitten der Vorbereitungen.

Besuchen Sie uns an der Hochzeitsexpo am Wochenende vom 22. und 23. Februar 2025 in Safenwil gleich beim Bahnhof.

Zudem sind Sie eingeladen, sich mit Ihrer Partnerin, Ihrem Partner Zeit zu nehmen, um über Ihre Partnerschaft, Ihre Liebe und die kirchliche Trauung ins Gespräch zu kommen – an einem der Hochzeitsvorbereitungs-Kurstage 2025.

22. Februar, 15. März, 17. Mai oder 6. Dezember, jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr, im Seminarhotel Propstei, Wislikofen.

Anmeldung an [bildungpropstei@kathaargau.ch](mailto:bildungspropstei@kathaargau.ch), Telefon 056 438 09 40 oder unter www.propstei.ch.

Kostenbeitrag Fr. 120.- pro Paar inkl. Mittagessen und Pausenkaffee.

Kinder entdecken die Kirche



Im Rahmen der Erstkommunionsvorbereitung hatten die Kinder in unseren Pfarreien die Möglichkeit, «ihre» Kirche genau unter die Lupe zu nehmen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und wahre Schätze zu entdecken. Die Kinder von Mühlau erlebten diese Entdeckungsreise wie folgt:

Zu Beginn durften die Kinder den 161 Jahre alten Taufstein bewundern und an den heiligen Ölen, die bei der Taufe verwendet werden, riechen. Sie waren erstaunt über das hohe Alter dieses Relikts und die Bedeutung der Öle, die für die Segnung und das Wachstum im Glauben stehen.

Ein weiteres Highlight war die Osterkerze, die von den Eltern der Erstkommunikationskinder des letzten Jahres mit viel Liebe gestaltet wur-

de. Ein besonderer «Schatz» wartete im Tabernakel. Dieser wird mit einem kunstvoll verstellten Schloss verschlossen, und darin befinden sich die gewandelten Hostien – der Leib Christi. «Es ist fast wie ein Geheimnis, was dort drinnen ist», bemerkten die Kinder. Sie erfuhren auch, dass das ewige Licht, das immer vor dem Tabernakel brennt, die ständige Gegenwart Gottes symbolisiert.

Nicht nur die sakralen Objekte hinterließen bleibende Eindrücke, auch die interaktive Entdeckungstour begeisterte die Kinder. Sie durften sich in der Kunst des Schellenläutens üben. Mit offenen Mündern standen sie vor dem geöffneten Tresor und staunten beim Anblick der Monstranz. Es wurde darüber philosophiert, ob der handbestickte Umhang nun schwer oder nicht so schwer sei, und wer denn die abgebildeten Personen auf den Fotos in der Sakristei seien. Für all diese Fragen stand uns Frau Huwiler zur Seite.

Eine besondere Freude war es, als die Kinder die Krippenfigurenszene der Hochzeit von Kanaan erkannten und darüber diskutierten, wer denn nun wer sei. Ein weiteres Highlight erlebten die angehenden Erstkommunikationskinder als extra für sie die vier Glocken zu läuten begannen und sie erfuhren, dass sich die Fledermäuse im Glockenturm nicht vom lauten Gebimmel stören lassen.

Mit vielen neuen Eindrücken und einer Vielzahl von Fragen im Kopf verliessen die Kinder die Kirche. Besonders ins Auge fiel die Entdeckung der Schlange, die in verschiedenen Darstellungen im Zusammenhang mit Maria zu sehen ist. «Warum ist die Schlange überall, wenn es um Maria geht?», wurde gefragt und regte eine Diskussion an, auf die wir Erwachsenen noch keine Antwort hatten.

Diese Entdeckungstour war nicht nur eine Reise durch die Geschichte und Symbolik der Kirche, sondern auch eine Reise in die Neugier und das Staunen der Kinder. Ein besonders herzlicher Dank geht an die Sakristaninnen und Sakristane, welche sich Zeit nehmen, um unseren jungen Christen und Christinnen die Kirche in spannenden und aufschlussreichen Führungen näher zu bringen oder sonst in einer Form tatkräftig zur Seite stehen.



Fünf Fragen



Dorli Dahinden aus Fenkrieden, war viele Jahre in Sins als Lektorin tätig. Zudem war sie acht Jahre Präsidentin im Pfarreirat Sins. Wir sind dankbar für ihr Wirken und lassen sie hier zu Wort kommen. Sie hat uns folgende fünf Fragen beantwortet.

Welchen wichtigen Rat würdest du einem Neugeborenen geben?

Lebe! Sei neugierig achte auf Gut und Böse.

Welche Dinge halten dich davon ab, die Dinge zu tun, welche du wirklich tun solltest?

Faulheit. (Anmerkung der Redaktion: faul darf Dorli sein, sie hat viel geleistet in ihrem Leben).

Was macht einen guten Freund, eine gute Freundin aus?

Ohne viel zu fragen, beizustehen.

Was bedeutet wahre Grösse für dich?

Zuhören. Über den Dingen stehen. Verzeihen können.

Eine Eigenschaft von dir, welche dir am Meisten nützt?

Zuhören und zupacken.

Glaubst du an ein Leben nach dem Tod, und warum?

Ja, es kann doch nicht sein, dass ein Ebenbild Gottes einfach verloren geht.

Was hast du im Leben gemeistert, was du nie gedacht hättest?

Mein Leben.

Trauer-Lebens-Kaffee

Das Trauer-Lebens-Kaffee ist ein offenes Angebot für Menschen in Trauer- und Verlustsituation. Jeden 15ten im Monat von 16 bis 18 Uhr in der «pflagemuri», Nordklosterrain 1, Muri. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Am Samstag, 15. Februar, treffen wir uns im Raum der Begegnung in der Pflugi Muri.

Das Trauer-Lebens-Kaffee-Team

Hausbesuche Krankenkommunion Krankensalbung



Können Sie aus gesundheitlichen Gründen Ihre Wohnung nicht mehr verlassen oder sind Bewohnerin oder Bewohner im Aettenbühl oder Bernardaheim und möchten gerne von einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin besucht werden, dann melden Sie sich im Pastoralraumsekretariat, Telefon 041 787 11 41.

Gerne besuchen wir Sie, schenken Ihnen ein offenes Ohr und bringen die Heilige Kommunion, spenden die Krankensalbung oder den Krankensegen.

Die Krankensalbung ist dem Priester vorenthalten. Aufgrund des Priestermangels ist es leider zunehmend schwierig innert kurzer Zeit einen Priester zu finden, der die Krankensal-

bung spenden kann. Als Alternative steht die Krankensegnung, diese kann grundsätzlich durch alle getauften und gefirmten Christen gespendet werden. Gerne werden unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger auf Wunsch die Krankensegnung spenden. Melden Sie sich hierfür ebenfalls beim Pastoralraumsekretariat in Sins.

Einladung zu den Gottesdiensten im Bernarda-Heim und Aettenbühl



Jede Woche feiern wir im Zentrum Aettenbühl in Sins und im Maria Bernarda-Heim in Auw einen Gottesdienst.

In Sins jeweils am Donnerstag um 16.45 Uhr und in Auw am Freitag um 10.15 Uhr. Alle Menschen aus dem Pastoralraum sind herzlich willkommen.

Kollekten

9. Februar

Aargauischer Feuerwehrverbands Fonds

16. Februar

Bischof Burkard Huwiler Werk in Tanzania

Gottesdienste

Freitag, 7. Februar

- 10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Eucharistiefeier (B. Migacz)
- 18.30 Sins
Rosenkranz für den Frieden
- 19.00 Sins
Eucharistiefeier (B. Migacz)
Blasiussegen.
Dreissigster für Anna
Arnold-Staub.
Jahrzeit für Paulina Henseler-Egli,

Winterhalden; für Valburga und Robert Henseler-Bernhart,
Winterhalden; für Kaspar Stocker, Fenkrieden; für Agatha und Jakob Sidler-Bürgi; für Theresia Baumeler

Samstag, 8. Februar

- 18.00 Dietwil
Kommunionfeier (J. Frank)
Jahrzeit für Karoline und Josef Zumbach-Bachmann und Angehörige; für Rosa und Josef Zumbach-Banz

Sonntag, 9. Februar

- 09.00 Auw
Kommunionfeier (J. Frank)
Brot- und Kerzensegnung.
Die Gottesdienstbesucher/innen bekommen ein gesegnetes Brötli.
Jahrzeit für Maria und Burkard Bütler-Gisler; für Vanessa und Jennifer Schärli; für Sophie Villiger-Röllin; für Rosamaria Bütler-Suter
- 10.00 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (Franziskaner Missionsschwestern)

- 10.45 Sins
Kommunionfeier (J. Frank)
Agathafeier mit der Feuerwehr
Sins-Abtwil.
Brot- und Kerzensegnung.
Die Gottesdienstbesucher/innen
bekommen ein gesegnetes Brötli.
Anschliessend offeriert die
Kirchenpflege Sins einen Apéro im
Kulturhaus Küngsmatt
- 17.00 Dietwil
Rosenkranz
- 17.30 Abtwil
Rosenkranz
- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Montag, 10. Februar

- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Dienstag, 11. Februar

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Mittwoch, 12. Februar

- 08.30 Dietwil
Rosenkranz
- 09.00 Dietwil
Kommunionfeier (M. Suter)
- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Donnerstag, 13. Februar

- 09.00 Oberrüti
Kommunionfeier (M. Suter)
- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Kommunionfeier (J. Frank)
- 19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 14. Februar

- 09.00 Mühlau
Kommunionfeier (J. Frank)
- 10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (J. Frank)
- 18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Samstag, 15. Februar

- 18.00 Oberrüti
Kommunionfeier (M. Suter)
Es singt der Kirchenchor.
Jahrzeit für Erwin Stöckli-Niet-
lispach; für Josef Odermatt; für
Anna und Peter Odermatt-Hess;
für die Verstorbenen des
Cäcilienvereins

Sonntag, 16. Februar

- 09.00 Mühlau
Kommunionfeier (M. Suter)
- 10.00 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (Franziskaner
Missionsschwestern)
- 10.45 Sins
Kommunionfeier (M. Suter)
Jahrzeit für Martha und Oskar
Geissmann-Köpfli
- 17.00 Dietwil
Rosenkranz
- 17.30 Abtwil
Rosenkranz
- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Montag, 17. Februar

- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Dienstag, 18. Februar

- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Mittwoch, 19. Februar

- 08.30 Dietwil
Rosenkranz
- 09.30 Abtwil
Eucharistiefeier (B. Migacz)
Anschliessend Kaffee
im Germansäli
- 17.30 Sins
Rosenkranz
- 18.30 Oberrüti
Rosenkranz

Donnerstag, 20. Februar

- 09.00 Auw
Kommunionfeier (J. Frank)
- 16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Eucharistiefeier (B. Migacz)

- 19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 21. Februar

- 09.00 Sins
Kommunionfeier (M. Suter)
Der Frauenbund Sins gedenkt der
verstorbenen Mitglieder.
Anschliessend Kaffee im Foyer
Kulturhaus Küngsmatt
- 10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (M. Schärer)
- 18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Veranstaltungen

Dienstag, 18. Februar

- 14.00 Sins, Pfarrhaus
Jass- und Spielplausch für
jedermann.
Es ist keine Anmeldung nötig.
Jung und Alt aus dem ganzen
Pastoralraum sind willkommen.

Mittwoch, 19. Februar

- 11.00 Sins, Mittagstisch ü60
Wir treffen uns in der Cafeteria
Zentrum Aettenbühl in Sins und
geniessen ein feines Mittagessen
in geselliger Runde. Bitte organi-
siert eure Mitfahrgelegenheiten
selber. Bei Bedarf könnt ihr euch
bei Dorli Dahinden, Telefon 041
787 10 20 oder [dora.dahinden@
bluewin.ch](mailto:dora.dahinden@bluewin.ch), melden. Bitte frühzei-
tig abmelden, wenn ihr nicht zum
Essen kommen könnt. Neue Gäste
sind herzlich willkommen und
sollten sich bei Dorli anmelden.

Donnerstag, 20. Februar

- 14.00 Mühlau, Jass- und Spielnachmit-
tag ü60
Der Frauenbund lädt zum Spielen
und Plaudern in den Gemeindesaal
ein. Bei Kaffee und Kuchen freuen
wir uns auf einen fröhlichen
Nachmittag.
Es ist keine Anmeldung nötig.

Unsere Verstorbenen

- Franziska Bucher, 1942, Zofingen, † 29.
Januar; Maria Erni-Brun, 1938, Sins † 30.
Januar

Pastoralraum Muri AG und Umgebung



Wohllollen oder Misstrauen?

In einer Welt, die uns immer wieder an die Grenzen unserer Sicherheiten führt, sind Misstrauen und Wohllollen wie zwei Pole, die unser Leben und unsere Beziehungen prägen. Misstrauen, so scheint es, entsteht fast von selbst – aus Erfahrungen der Verletzung, aus enttäuschten Erwartungen, aus der Angst vor dem, was sein könnte. Misstrauen ist ein Schutzmechanismus. Es bringt uns dazu, uns zurückzuziehen, Mauern zu errichten. Aber Vorsicht: Anhaltendes Misstrauen zermürbt. Es ist, als ob wir in einem ständigen Alarmzustand leben. Körper und Seele zahlen den Preis. Stress, Ängste, Isolation – und das Herz leidet mit, wortwörtlich. Es schadet nicht nur dem Misstrauenden selbst, sondern entfremdet auch die, die ihm begegnen.

Wohllollen hingegen – was für ein leises, heilsames Geschenk. Es ist keine naive Blindheit gegenüber den Schattenseiten des Lebens, sondern ein bewusster Entscheid: Ich will das Gute sehen. Wohllollen entspannt. Es macht weich. Es stärkt die Seele und den Körper. Studien belegen: Wer mit einer wohllollenden Haltung durchs Leben geht, lebt gesünder. Der Blutdruck sinkt, das Immunsystem wird robuster. Aber das Entscheidende: Wohllollen verbindet. Es schafft eine Atmosphäre, in der Menschen atmen und sich entfalten können – Gebende und Empfangende gleichermaßen.

Die Bibel bringt es auf den Punkt: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ (Markus 12,31).

Wohllollen ist Ausdruck dieser Liebe. Sie zeigt sich nicht in grossen, heroischen Taten, sondern in den kleinen Gesten des Alltags: ein freundliches Wort, ein aufmerksamer Blick, ein stilles Verstehen. Der Schweizer Theologe Adolf Schlatter hat das treffend „Entfeindungs-Liebe“ genannt. Es geht um Versöhnung – mit dem anderen, mit dem Leben, und mit sich selbst.

Die Kraft zu solchem Wohllollen finden wir nicht im blinden Aktivismus. Sie wächst in der Stille, in der Kontemplation. „Werdet still und erkennt, dass ich Gott bin“ (Psalm 46,10). Stille ist mehr als die Abwesenheit von Lärm. Sie ist ein Raum, in dem wir uns selbst begegnen – mit allem, was wir sind: unseren Ängsten und unserem Potenzial zur Liebe. Stille öffnet uns für den Grund des Seins, der grösser ist als wir.

Dieser Weg ist ein Prozess, ein ständiges Üben. Wohllollen muss nicht perfekt sein, nicht grossartig. Es genügt, wenn es echt ist. Oft sind es gerade die kleinen, unscheinbaren Gesten, die Brücken bauen.

Am Ende bleibt die Einladung, die wir uns selbst geben können: Raum schaffen für Vertrauen, für Menschlichkeit, für diese stille, heilsame Kraft des Wohllollens. In der Stille und im Gebet können wir immer wieder neu in Berührung kommen mit der Liebe, die uns trägt. Und vielleicht spüren wir dann, wie das Wohllollen des Himmels auch durch uns fliesst.

Diakon Karl Scholz
Pastoralraumleiter

Pfarreien

Muri – St. Goar
Beinwill (Freiamt) – St. Burkard
Merenschwand – St. Vitus
Aristau – St. Wendelin
Boswil – St. Pankraz
Bünzen – St. Georg und Anna

Kontakte

Pastoralraumleiter

Karl Scholz
056 675 40 20

Leitender Priester

Julius Dsouza
056 675 40 20

Pfarreiseelsorgerin

Jessica Zemp
056 675 40 20

Leitungsassistenz Pastoralraum

Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
056 675 40 20
info@pastoralraum-muri.ch

Webseite: www.pastoralraum-muri.ch



«Weg der Stille»

am 20. Februar, 19 Uhr bis 20 Uhr in der
Pfarrkirche Merenschwand

Stille suchen
Stille finden
Stille aushalten
Stille sein

Der Weg der Stille ist ein schweigendes Dasein in der Gegenwart Gottes, ohne Wort und Bild. Durch das Innehalten in der Stille werden wir wach für die Verbundenheit mit dem göttlichen Grund in uns. Achtsamkeit im Alltäg kann wachsen. Wir werden wacher und empfindsamer für das geheimnisvolle Leben in allem - auch in uns selbst.

Der Weg der Stille versteht sich sowohl als Einführung, wie auch als Vertiefung des eigenen spirituellen Weges. Ein kurzer Impuls leitet den Weg der Stille an. Wir sitzen zwei Einheiten, dazwischen meditatives Gehen.

Herzlich willkommen

Karl Scholz, Diakon, PR-Leiter

Sabine Siebenhaar, Religionslehrkraft

kreativen Workshops oder gemeinsamen Gebetsmomenten. Die Jugendlichen sollen das Gefühl erleben, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein.

Einer der Höhepunkte des Wochenendes wird ein gemeinsamer Gottesdienst mit dem Firmspender Markus Brun am Sonntag sein. Das Firm-Weekend ist ein wichtiges Zusammenkommen aller Firmlinge aus dem ganzen Pastoralraum, die die Firmung in Muri am 31. Mai, 9.30 Uhr, in Boswil am 31. Mai, 17 Uhr und in Merenschwand am Pfingstmontag, 9. Juni um 10 Uhr feiern werden. Es ist nicht nur eine Gelegenheit zur Glaubensvertiefung, sondern auch ein Ort, an dem neue Freundschaften entstehen können und das Gemeinschaftsgefühl wachsen soll.

Das Firmteam freut sich auf das Weekend.

Barbara Rey und Irena Bobas

Verantwortliche der Firmvorbereitung



Sommer 2025 online und wird stetig ausgewertet.

(geschätzte Zeit: ca. 15 Min.)

Sie finden den Link auch auf unserer Webseite [pastoralraum-muri.ch](https://www.pastoralraum-muri.ch)

Ein kleiner Hinweis:

Sie müssen nicht alle Fragen beantworten. Jede Rückmeldung hilft.

<https://www.surveio.com/survey/d/PRMURI-AG>



Jugendliche im Mittelpunkt

Firm-Weekend in Vordemwald mit über 70 Jugendlichen

Am Samstag, 8. Februar und Sonntag, 9. Februar wird das Gruppenhaus Adonia in Vordemwald zum Treffpunkt für mehr als 70 Jugendliche, die sich auf die Firmung vorbereiten. Das traditionelle Firm-Weekend steht vor der Tür und verspricht spannende Workshops, inspirierende Gespräche und gemeinschaftliche Erlebnisse, die den Glauben und die Gemeinschaft stärken sollen.

Das Wochenende, das vom Firmteam aus dem Pastoralraum Muri und Umgebung organisiert wird, bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrer bevorstehenden Firmung auseinanderzusetzen. Begleitet von einem engagierten Team aus Leitendem Priester, Firmleitern, freiwilligen Firmbegleitern sowie freiwilligem Küchenteam, wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Im Fokus stehen Themen wie persönliche Werte, Glaubensfragen und die Bedeutung der Firmung. Neben den inhaltlichen Schwerpunkten wird auch viel Raum für Begegnung und Spaß geschaffen. Ob in Gruppenaktivitäten,

«Umfrage zum Pastoralraum-Konzil»

Liebe Gemeindemitglieder,

wir möchten mit Ihnen gemeinsam herausfinden, wie unsere Kirche hier vor Ort glaubwürdig und kraftvoll in die Zukunft gehen kann.

Danke, dass Sie sich dafür Zeit nehmen und unsere Umfrage ausfüllen.. Ihr Beitrag ist sehr wertvoll für uns. Diese Umfrage bleibt bis zum

«Aazündt»

Begegnungen am Feuer

Ob fröhliche Unterhaltung oder hitzige Diskussion, eines wird dabei immer sichtbar: unsere momentanen Gefühle und Stimmungen, unsere Werte und Prägungen, unsere Wünsche und Ziele.

Um dies allem immer mal wieder Raum zu geben, bieten wir einmal im Monat einen Ort der Begegnung, des Austausches in unserem wunderschönen Pfarrhofgarten in Muri!

Donnerstag, 13. Februar 2025

17.30 Uhr bis 20.30 Uhr

Brigitte Sommer, Verantwortliche



Muri – St. Goar

Sekretariat

Susanne Frick, Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
Mo - Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Di, Do 14.00 – 17.00 Uhr
056 675 40 20
pfarrei-muri@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Hans Peter Frey
079 679 68 01
hanspeter.frey@pastoralraum-muri.ch

Spieltreff für Seniorinnen und Senioren

Nächstes Treffen ist am 18. Februar von 14 Uhr bis 17 Uhr im Goar-Stübli im Matherhaus
Herzlich willkommen zum gemütlichen Beisammensein, jassen, spielen, plaudern.
Alle sind herzlich willkommen!
Auskunft erteilt Maria Bütler, Tel. 056 664 37 75 oder 078 769 12 94.

Mittagstisch Pro Senectute

Nächster Mittagstisch ist am Dienstag, 11. Februar 2025, 11.30 Uhr, im Restaurant Benedikt, Singisenstube

Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie das Mittagessen in geselliger Runde und gemütlicher Atmosphäre - für alle Menschen ab 60 Jahren. Sie können einmal oder regelmässig teilnehmen. Sie bezahlen lediglich Ihr Essen und Ihre Getränke. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Auskunft erteilen
Barbara Müller, Tel. 079 830 90 57
Erika Strebel, Tel. 079 561 44 39

Trauer-Lebens-Café

Offenes Angebot für Menschen in Trauer- und Verlustsituationen, nächstes Treffen am Samstag, 15. Februar, 16 Uhr bis 18 Uhr, im Raum der Begegnung in der pfl egimuri

«Man muss das Land der Vergangenheit erwandern, hin und her, bis der Gang über die Brücke auf einen neuen Weg führt.»

Kontakt:
Simon Meier, Seelsorger pfl egimuri
simon.meier@pfl egimuri.ch
Tel. 056 675 92 63



TRAUER-LEBENS-CAFÉ

Man muss das Land der Vergangenheit erwandern, hin und her, bis der Gang über die Brücke auf einen neuen Weg führt.

Raum GEROLD oder BEGEGNUNG
«pfl egimuri»

Nordklosterrain 1
5630 Muri AG
16:00 Uhr - 18:00 Uhr
jeden 1sten im Monat

Offenes Angebot für Menschen in Trauer- und Verlustsituationen

KONTAKT:
Simon Meier, Seelsorger
simon.meier@pfl egimuri.ch
056 675 92 63



Frühlingskonzert Kinderchor Klosterspatzen Jugendchor cantuSonus

Sonntag, 9. März 2025, 14.30 Uhr, im Dachsaal der pfl egimuri

Herzliche Einladung zum Konzert mit bunt gemischtem Liedprogramm
Eintritt frei - Kollekte



Frühlingskonzert
Kinderchor + Jugendchor

9. März 2025
14³⁰ Uhr
Im Pflegidach, Pfl egi Muri

Eintritt frei - Kollekte

KLOSTERSPATZEN Kinderchor
cantuSonus Jugendchor

Gebetsempfehlung der Michaelsbruderschaft

im Monat Februar

Gott unser Vater, durch die Kraft des Heiligen Geistes hat dein Sohn das Kreuz getragen und die Welt erlöst: Verwandle durch deinen Geist allen Hass in Liebe, alles Leid in Freude und jeden Krieg in Frieden.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Beinwil (Freiamt) – St. Burkard

Sekretariat

Andrea Bischof Villiger
Kirchfeld 3, 5637 Beinwil (Freiamt)
Di 14.00 – 16.00 Uhr
Mi, Do 8.00 – 11.00 Uhr
056 668 11 23
pfarrei-beinwil@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Silvia Leuthard
056 668 12 90

Seniorenmittagstisch

Einladung

Alle ü60 Beinwilerinnen und Beinwiler sind am Montag, 17. Februar 2025, 11.15 Uhr in der Alpwirtschaft Horben zum gemeinsamen Mittagstisch eingeladen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen. An- und Abmeldung bis Sonntag, 16. Februar 2025, 11.15 Uhr an Trudy Suter, T 056 668 15 18 oder 079 683 40 27 oder E-Mail: trudy.suter@gmx.ch. Bitte Fahrgemeinschaften auf den Horben bilden. Wer keine Mitfahrgelegenheit hat, bitte melden bei Trudy Suter.



Mittagstisch in Beinwil / Freiamt

Friedenslicht

Abrechnung

Die Aktion Friedenslicht 2024 stand unter dem Motto «Hoffnung schenken». Ein Licht - als Zeichen des Friedens - wird von Mensch zu Mensch weiter geschenkt und bleibt doch immer dasselbe Licht. Dieser Akt der Solidarität soll Freude teilen zwischen Menschen verschiedener Religionen, Hautfarben und sozialer Schichten. Der Erlös dieser Aktion ergab den Betrag von Fr. 700.00, welcher wir der Stiftung DENK AN MICH, Ferien für behinderte Kinder überwiesen haben. Herzlichen Dank für Ihre grosszügigen Spenden!



Bildnachweis: Verein Friedenslicht Schweiz; Foto: Vreni Stählin

Gedenkgottesdienst

Gedächtnis für verstorbene Vereinsmitglieder

Am Donnerstag, 20. Februar 2025, 9 Uhr gedenken wir den verstorbenen Vereinsmitgliedern des Frauenvereins Beinwil / Freiamt in der Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Burkard

in Beinwil (Freiamt). Die Angehörigen der Verstorbenen dürfen nach dem Gottesdienst eine Kerze auf das Grab stellen.

Im Anschluss treffen wir uns im Pfarreisaal, Kirchfeld 3 zum Brunch und gemütlichen Beisammensein. Es sind alle herzlich eingeladen, auch Angehörige der Verstorbenen sind willkommen. Gruppe Chile vom Frauenverein Beinwil / Freiamt



Foto: A. Bischof Villiger

Gespendete Kollekten Januar 2025

Wir danken für folgende Kollekten:

Pfarr- u. Wallfahrtskirche St. Burkard

	195.90 CHF
Stift. Frauenhaus AG/SO	84.05 CHF
Burkardskasse	440.05 CHF
Opferkerzenkasse	195.05 CHF
Antoniuskasse	19.00 CHF

Merenschwand – St. Vitus

Sekretariat

Gabriella Rudin
Bachweg 3, 5634 Merenschwand
Mo, Mi, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
056 664 12 64
pfarrei-merenschwand@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

elisabeth.vollenweider@pastoralraum-muri.ch

Morgenkaffee

Am Mittwoch, 12. Februar, 9 Uhr feiern wir Gottesdienst mit anschliessendem Morgenkaffee in der Kaplanei. Wir laden Sie dazu herzlich ein und freuen uns, wenn auch Sie dabei sind.

Vater unser-Gottesdienst

Am Sonntag, 16. Februar, 9 Uhr findet der Vater unser-Gottesdienst statt. Er wird von den Kindern der zweiten Klasse und ihrer Katechetin Nadja Andermatt mitgestaltet.

«Weg der Stille»

Donnerstag, 20. Februar, 19 bis 20 Uhr

Die Sehnsucht nach Stille und innerer Tiefe ist ein Grundbedürfnis, das in allen Religionen einen Ausdruck findet. Stille ist der Raum, indem die Begegnung mit dem Heiligen geschehen kann – im Christentum wie auch im Judentum, im Islam, im Buddhismus und in anderen Traditionen. Mit unserem neuen Angebot „Weg der Stille“ möchten wir diese universelle Sprache des Schweigens erlebbar machen und gleichzeitig unsere Wurzeln in der christlichen Mystik pflegen.

In der christlichen Tradition wird die Kontemplation – das schweigende Dasein in der Gegenwart Gottes – seit Jahrhunderten in Klöstern und von Menschen wie Teresa von Ávila oder Bruder Klaus praktiziert. Teresa lehrt uns, dass die Stille der Ort ist, wo wir Gott am nächsten kommen. „Die Seele“, so sagt sie, „sucht einen stillen Ort, um mit Gott allein zu sein.“ Bruder Klaus lebte diese Haltung, indem er sich radikal in die Stille zurückzog und so

eine universelle Botschaft der Friedenssuche und Verbundenheit ausstrahlte.

«Weg der Stille» findet das nächste Mal am **Donnerstag, 20. Februar, 19 bis 20 Uhr** in der Pfarrkirche Merenschwand statt.

ZischtigsClub

Dienstag, 25. Februar, 19.30 Uhr im Postlonzihus, Merenschwand

Der Pfarreirat lädt herzlich ein zu einer spannenden Diskussionsrunde, die sich mit der Rolle des Konsums in unserer Gesellschaft beschäftigt. Unter dem provokativen Titel „Unser Konsum: Garten Eden oder Müllhalde?“ wollen wir die komplexen Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf Umwelt, Gesellschaft und die Zukunft unseres Planeten thematisieren.

Diskutieren Sie mit und bringen Sie Ihre Ideen, Fragen und Perspektiven ein. Wir freuen uns auf einen regen Austausch.

Pfarreirat Merenschwand Benzenschwil



Dreifaltigkeitskapelle

Aus der Opferkasse der Dreifaltigkeitskapelle an der Himmelrychstrasse konnten für das Jahr 2024 wieder Fr. 100.- an das Hilfswerk «Brücke – le pont» der KAB Schweiz überwiesen werden. Herzlichen Dank den Spenderinnen und Spendern! Ein herzliches «Vergelt's Gott» gebührt auch den Betreuern der Kapelle Karl und Elsa Pratter.



Foto: R. Nietlisbach

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Aristau – St. Wendelin

Sekretariat

Gabriella Rudin

Bremgartenstrasse 27, 5628 Aristau

Di 8.30 – 11.00, 14.00 – 16.30 Uhr

056 664 81 73

pfarrei-aristau@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege

Edith Hausherr

056 664 44 70

Kerzen- und Blasiussegen, Segnung Agatha-Brot

Im Gottesdienst von Samstag, 8. Februar, 19 Uhr werden alle Kerzen gesegnet, die im Laufe des Jahres auf den Altären und in unseren Häusern brennen werden. Wir laden Sie ein, mitgebrachte Kerzen vor den Altar zu legen. Ebenfalls wird in diesem Gottesdienst das Agatha-Brot gesegnet sowie der Blasius-Segen erteilt, welcher vor allem vor Halskrankheiten beschützen möge.

Religionsunterricht

Wie Sie im letzten Pfarrblatt lesen konnten, mussten wir uns von Katechetin Mavis Clarisse verabschieden. Ihre Stunden in Aristau werden neu Irena Bobas, Leitung Katechese, und Diva Guriya, Katechetin in Ausbildung übernehmen. Somit sieht die Einteilung des Religionsunterrichtes im zweiten Schulhalbjahr wie folgt aus:

- | | |
|--------------|---------------------------|
| 1. Klasse | Nadja Andermatt |
| 2. Klasse | Nadja Andermatt |
| 3. Klasse | Irena Bobas |
| 4. Klasse | Diva Guriya in Begleitung |
| 5./6. Klasse | Diva Guriya in Begleitung |

Wir heissen Frau Guriya herzlich willkommen in Aristau und wünschen ihr einen guten

Start und viel Freude bei ihrer neuen Herausforderung.

Senioren-Mittagstisch

Ein gemütlicher Mittag und ein feines Essen dazu gibt es jeweils beim Mittagstisch für alle Aristauer und Aristauerinnen ab 60 Jahre. Der nächste Senioren-Mittagstisch findet am Mittwoch, 12. Februar, 11.30 Uhr im Restaurant Huwyler in Merenschwand statt. Anmeldungen nimmt Rös Wicki bis 11. Februar unter Telefon 056 664 50 19 oder per Mail: roes.wicki@bluewin.ch gerne entgegen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen.

Pfarrei-Café

Am Dienstag, 18. Februar, laden wir nach dem Gottesdienst alle zum Pfarrei-Café ins Pfarrhaus ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Vorschau

Pfarreiabend

Als Dank für ihr Engagement zu Gunsten unserer Pfarrei lädt die Kirchenpflege jeweils Mitarbeitende und ehrenamtlich Tätige zu einem gemütlichen Abend mit Nachtessen ein. Dieses Jahr findet der Pfarreiabend am Dienstag, 27. Mai statt. Eine persönliche Einladung wird folgen. Wir bitten, dieses Datum bereits zu reservieren.

Boswil – St. Pankraz

Sekretariat

Anita Meier
Kirchweg 3, 5623 Boswil
Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
056 666 12 67
pfarrei-boswil@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin

Rita Luzio
079 614 16 40

Präsident / Kirchenpflege

Hans Hildbrand
079 768 10 50
hans.hildbrand@pastoralraum-muri.ch



A. Meier



A. Meier

Komm sing mit uns am Singsonntag

Die Trachtengruppe sucht für den Singsonntag Unterstützung und lädt zum Mitsingen ein. Probedaten sind jeweils am Montag am 3./10. und 24. Februar um 20 Uhr im MZR Boswil. Kontaktperson ist Ursula Stöckli Tel. 056 664 34 52 oder www.trachtengruppe-boswil.kallern.ch

Vorschau Fasnachtsgottesdienst

Am Sonntag, 23. Februar um 10.30 Uhr werden wieder fasnächtliche Klänge in der Pfarrkirche Boswil ertönen. Wir laden Sie herzlich ein, unseren beliebten Fasnachtsgottesdienst mit uns zu feiern. Reservieren Sie sich doch schon heute das Datum und lassen Sie sich mitreissen.

Rückblick Vater unser Gottesdienst

Der Vater unser Gottesdienst 2025 war ein ganz besonderes Ereignis für die Zweitklässler! Sie haben sich im Unterricht intensiv mit dem Vater-unser-Gebet beschäftigt und hatten so die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse in einem feierlichen Gottesdienst umzusetzen. Die Freude, die sie beim Gestalten des Gottesdienstes hatten, war deutlich spürbar. Es war auch schön, dass die Seelsorgerin Veronika Werder das fertige Büchlein gesegnet hat, was dem Ganzen eine besondere Bedeutung verleiht. Die Unterstützung durch die Erstkommunikanten, die mit Singen und Lesen mitgewirkt haben, trug zur lebendigen Atmosphäre bei. Es war eine wirklich schöne, lebendige Feier! Katechetin Rita Luzio

Alles unter
lichtblick-nw.ch





A. Thalmann

diesen Gottesdienst begleiten und wir freuen uns auf die wunderbaren Stimmen und schönen Lieder.



D. Thalmann

Gottesdienst mit dem Kirchenchor

Herzlich laden wir Sie am Sonntag, 16. Februar zum Gottesdienst ein. Der Kirchenchor wird

Gespendete Kollekten Dezember

Wir danken für folgende Kollekten:

Universität Freiburg	256.50 CHF
Rotes Kreuz	89.10 CHF
Hope Baden	466.70 CHF
Sternschnuppe	1011.78 CHF
Kinderspital Bethlehem	546.05 CHF
Kerzenkasse	372.30 CHF
Antoniuskasse	49.40 CHF
Beerdigungen:	
Pfarrer Sieber	915.83 CHF
St. Josefsheim Bremgarten	425.05 CHF
Muri Moos	484.65 CHF

Bünzen – St. Georg und Anna

Sekretariat

Monika Brunner
Chilerain 8, 5624 Bünzen
Di, Do, Fr 8.30 – 11.00 Uhr
056 666 12 09
pfarrei-buenzen@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin

Marie-Theres Bircher
056 670 00 01

Kirchenpflege

Bettina Schober
056 666 22 46
bettina.schober@pastoralraum-muri.ch

Herzlichen Dank allen, die zu diesem feierlichen Gottesdienst beigetragen haben!
Mehr Bilder finden Sie unter Pfarrei Bünzen / Galerie



Foto: S. Rabe

Rückblick Vater unser-Gottesdienst

Die Zweitklässler und ihre Katechetin Rita Luzio haben sich im Religionsunterricht mit dem "Vater unser-Gebet" auseinandergesetzt und mit viel Freude am 12. Januar als Abschluss den Familiengottesdienst mitgestaltet. Sie wurden dabei von den Erstkommunikanten tatkräftig unterstützt. Am Schluss durften sie stolz das im Religionsunterricht gestaltete Büechli entgegennehmen.

Gedächtnisse / Jahrtage

Sonntag, 9. Februar um 10.30 Uhr
Dreissigster für Bruno Wetzstein-Amrein
Jahrzeit für Alfred und Barbara Strebel-Richner, Rosa und Martin Kuhn-Wirth, Hermann Keusch, Marie Winiger, Herbert Vock

Werktagsgottesdienst

mit anschliessendem Kaffee im Pfarreistübli
Zum Gottesdienst am Donnerstag, 13. Februar um 9 Uhr und dem anschliessenden Kaffee vom Frauenverein Bünzen im Pfarreistübli sind alle herzlich willkommen.

Pfarreise 2025

Herzliche Einladung zur Pfarreise der Pfarrei Bünzen am Samstag, 1. März 2025 ins Emmental

Unsere Fahrt wird uns nach Affoltern führen, wo wir die Schaukäserei besuchen und bei einem geführten Rundgang einiges über die Herstellung von Käse erfahren.

Auch das Mittagessen wird uns dort serviert. Unser Car wird uns dann weiter nach Herzogenbuchsee fahren. Dort werden wir Francesco Marra einen Besuch abstatten und das eine oder andere über seinen neuen Wirkungsort hören.

Gefüllt mit vielen neuen Eindrücken und auch aufgefrischten Erinnerungen werden wir dann unsere Heimreise ins Freiamt antreten.

Einsteigen:

08.30 Uhr beim Feuerwehrlokal Bünzen
Wieder zuhause: Etwa um 18.00 Uhr.

Kosten inkl. Carfahrt, Käsereiführung, Kaffeehalt und Zmittag: Erwachsene und Kinder ab 12 Jahren Fr. 50.- (bitte bei der Abreise bar bezahlen), Kinder bis 12 Jahre: gratis. Getränke und allfällige persönliche Einkäufe müssen selber bezahlt werden.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen, interessanten Tag mit vielen Mitreisenden Barbara Rey und Kirchenpflege Bünzen

Anmeldung bitte bis 09. Februar an:
Pfarramt Bünzen, Tel. 056 666 12 09 oder
pfarrei-buenzen@pastoralraum-muri.ch



Kollekten November/ Dezember 2024

Wir danken für folgende Kollekten:

Die Dargebotene Hand	482.70 CHF
Schule "West Nile Christian", Arua, Uganda (Beerdigung)	503.40 CHF
Kirchenbauhilfe des Bistums	168.65 CHF
Elisabethenwerk SKF	154.00 CHF
Lourdes Pilgerverein Freiamt (Beerdigung)	566.35 CHF
für das Ministrantenteam	518.40 CHF
Sozialwerk Hope Baden	141.30 CHF
St. Josef-Stiftung Bremgarten	231.75 CHF
Kinderspital Bethlehem	701.63 CHF
Kinderspital Bethlehem	607.60 CHF
Arche Zürich	143.05 CHF

Kassen Juli – Dezember 2024

Antoniuskasse	536.00 CHF
Kerzenkasse	1'071.05 CHF

Ganz herzlichen Dank für jede Spende!

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Gottesdienste

Samstag, 8. Februar

- 19.00 Aristau
Eucharistiefeier (J. Dsouza) mit
Kerzen- und Brotsegnung sowie
Erteilung des Blasiussegens
Kollekte: Una terra - una familia

Sonntag, 9. Februar

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS
09.00 Muri
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Kollekte: Taubblindenseelsorge
10.30 Bünzen
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Kollekte: Integra Wohlen
Dreissigster: für Bruno Wetz-
stein-Amrein
Jahrzeit: für Alfred und Barbara
Strebel-Richner, Rosa und Martin
Kuhn-Wirth, Hermann Keusch,
Marie Winiger, Herbert Vock
17.30 Muri
Italienischer Gottesdienst mit
Eucharistiefeier

Montag, 10. Februar

- Hl. Scholastika, Jungfrau
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.00 Merenschwand
Rosenkranz

Dienstag, 11. Februar

- 08.30 Muri, Klosterkirche
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
18.00 Muri, Klosterkirche
Rosenkranz

Mittwoch, 12. Februar

- 09.00 Boswil
Wortgottesdienst mit Kommu-
nionfeier (K. Scholz), anschlies-
send sind alle zum Kaffee im
Gruppenraum eingeladen.
09.00 Merenschwand
Eucharistiefeier (J. Dsouza),
anschliessend Morgenkaffee
09.00 Muri, Alterswohnheim St. Martin
Gottesdienst (M. Rahn)
10.30 Muri, Raum Gerold, pflegimuri
Katholischer Gottesdienst
14.00 Muri
Anbetungsstunde
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.00 Merenschwand
Rosenkranz

Donnerstag, 13. Februar

- 07.45 Boswil
Schülergottesdienst (J. Dsouza)
08.00 Muri, Kapelle Buttwil
Morgenandacht

- 09.00 Bünzen
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Anschliessend Kaffee im Pfarrei-
stübli vom Frauenverein Bünzen.
11.30 Muri, Dachsaal pflegimuri
Katholischer Gottesdienst
19.00 Merenschwand, Kapelle Benzen-
schwil
Eucharistiefeier (J. Dsouza)

Freitag, 14. Februar

- 15.00 Bünzen
Rosenkranz
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.00 Merenschwand
Rosenkranz
18.15 Muri
Rosenkranz
19.00 Muri
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Dreissigster für Eduard Strebel-
Laubacher; Jakob Strebel-Gaut-
schi
1. Jahrzeit für Bruno Wetzstein-
Hüppi
Jahrzeit für Josy Keusch-Küng

Samstag, 15. Februar

- 10.00 Boswil, Solino
Wortgottesdienst mit Kommu-
nionfeier (V. Werder)
17.00 Beinwil (Freiamt)
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Kollekte: Stift. St. Martin, Baar

Sonntag, 16. Februar

6. SONNTAG IM JAHRESKREIS

- 09.00 Merenschwand
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier zum Thema "Vater unser" (K. Scholz, N. Andermatt)
Jahrzeit für Verena Bättig
Kollekte: Kinderkrebsforschung der Schweizerischen Pädiatrischen Onkologie Gruppe SPOG
- 09.00 Muri
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Kollekte: Schweizer Tafel
- 10.15 Boswil, Pfarrsaal
Wir freuen uns auf viele Kinder der EK, 1. und 2. Klasse ganz herzlich. Thema: Der gute Hirte
- 10.30 Boswil
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Es singt der Kirchenchor
Kollekte: Tischlein deck dich
Dreissigster für: Othmar Müller
Jahrzeiten für: Kaspar und Sophie Stocker-Roos und deren Angehörige, Eugen Stocker, Philomena Keusch, Josefina Notter, Karl Keusch-Köpfli, Maria Bucher-Rotinger

Montag, 17. Februar

- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 17.00 Merenschwand
Rosenkranz

Dienstag, 18. Februar

- 09.30 Aristau
Eucharistiefeier (J. Dsouza), anschliessend Pfarrei-Café
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 18.00 Muri, Klosterkirche
Rosenkranz
- 19.00 Muri, Kapelle Buttwil
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
- 19.15 Muri, Saal der reformierten Kirche
«Aus-Zeit» - Abendmeditation

Mittwoch, 19. Februar

- 09.00 Muri, Alterswohnheim St. Martin
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
- 10.30 Muri, Raum Gerold, pflögimuri
Katholischer Gottesdienst
- 14.00 Muri
Anbetungsstunde

- 17.00 Beinwil (Freiamt)

Rosenkranz

- 17.00 Merenschwand

Rosenkranz

Donnerstag, 20. Februar

- 07.45 Boswil
Schülergottesdienst (E. Werder)
- 08.00 Muri, Kapelle Buttwil
Morgenandacht
- 09.00 Beinwil (Freiamt)
Gedenk-Gottesdienst für verstorbene Vereinsmitglieder des Frauenvereins Beinwil/Freiamt
Eucharistiefeier (J. Dsouza);
Mitgestaltung: Gruppe Chile vom Frauenverein Beinwil
Im Anschluss an den Gottesdienst, Brunch im Pfarreisaal, Kirchfeld 3
- 10.30 Muri, Dachsaal pflögimuri
Katholischer Gottesdienst
- 19.00 Merenschwand, Kapelle Benzenschwil
Eucharistiefeier (J. Dsouza)

Freitag, 21. Februar

- 15.00 Bünzen
Rosenkranz
- 17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
- 17.00 Merenschwand
Rosenkranz
- 18.15 Muri
Rosenkranz
- 19.00 Muri
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Jahrzeit für Hildegard + Hans Strebel-Villiger

Veranstaltungen

Mittwoch, 12. Februar

- 11.30 Aristau, Senioren-Mittagstisch im Restaurant Huwyler in Merenschwand. Anmeldungen nimmt Rös Wicki bis 11. Februar unter Telefon 056 664 50 19 oder per Mail: roes.wicki@bluewin.ch gerne entgegen.
- 15.00 Beinwil (Freiamt), Chindertreff
Für alle Kinder zwischen ca. 2 und 6 Jahren mit Mamis und Papis im

Pfarreisaal, Kirchfeld 3, Kontakt:
Michaela Röllin, T 078 656 01 13

Donnerstag, 13. Februar

- 14.30 Boswil, Pfarrsaal, Chäberli-Treff
Zum Zvieri-Essen, Spielen, Plaudern und vielem mehr, treffen sich alle Interessierten.

Donnerstag, 20. Februar

- 19.00 Merenschwand, Pfarrkirche,
"Weg der Stille"
Mit dem neuen Angebot „Weg der Stille“ möchten wir die universelle Sprache des Schweigens erlebbar machen und gleichzeitig unsere Wurzeln in der christlichen Mystik pflegen.

Dienstag, 25. Februar

- 19.30 Merenschwand, Postlonzihus, ZischtigsClub
Spannende Diskussionsrunde, die sich mit der Rolle des Konsums in unserer Gesellschaft beschäftigt. Unter dem provokativen Titel „Unser Konsum: Garten Eden oder Müllhalde?“ wollen wir die komplexen Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf Umwelt, Gesellschaft und die Zukunft unseres Planeten thematisieren. Der Eintritt ist frei. Pfarreirat Merenschwand Benzenschwil

Unsere Taufen

Alina Vollenweider, Merenschwand

Unsere Trauungen

Miranda Deda und Simon Caspar Bohren,
Muri

Unsere Verstorbenen

Cono Calaciura, Benzenschwil, 1944, † 25. Januar; Emil Vollenweider, Benzenschwil, 1929, † 27. Januar; Libero Baravelli, Benzenschwil, 1942, † 30. Januar

Agenda

Veranstaltungen

Hände auflegen

Di 18.2., 15 bis 17.30 Uhr. Sebastianskapelle, Baden. Blockaden können gelöst und Selbstheilungskräfte angeregt werden. Weitere Daten: jeweils jeden 3. Dienstag eines Monats (ausser April).

KlimaGespräche

Mi 19.2., 5.3., 19.3. und 9.4., jeweils 18.30 bis 21 Uhr. Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau. Macht dir der Klimawandel Sorgen? Findest du es schwierig die eigenen Handlungsmöglichkeiten zu erkennen? Suchst du Gleichgesinnte, mit denen du dich über Klimafragen austauschen und vielleicht sogar engagieren kannst? Dann bist du bei uns richtig. Diskussionsgruppe von 8 bis 12 Personen. Teilnahme an allen Terminen erwünscht. Auskunft: T 079 447 99 59. Anmeldeschluss: Mo 10.2. unter www.klimagespraech.ch

Vom Skelett geküsst

Fr 28.2. und Sa 1.3., jeweils 20.30 Uhr im Teatro Palino, Rathausgasse 7, Baden. Gedichte von Thomas Gröbly, inszeniert mit Percussion, Sprache, Tanz und Gesang. Es erwartet Sie ein Cocktail aus Lachen und Weinen, Liebe und Wahnsinn, alles mit einem Augenzwinkern.
Kontakt: Thomas Gröbly, thomas.groebly@ethik-labor.ch, T 079 7104 58.
Vorverkauf: unvermeidbar@gmail.com

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 7. Februar

Migrantinnen für die Altersbetreuung. Die neuen Sklavinnen. Einige Familien haben eine Lösung gefunden, sich um ihre Eltern zu kümmern, die ihr Leben nicht in einem Pflegeheim beenden wollen. Sie stellen eine Haushaltshilfe ein, die von morgens bis abends und

sogar in der Nacht Pflegedienste leistet. Dokumentation. SRF 2, 17.30 Uhr

Samstag, 8. Februar

Sternstunde Kunst. Loving Highsmith. In der TV-Premiere des erfolgreichen Dokumentarfilms wirft die Schweizer Filmemacherin Eva Vitija einen Blick auf das Leben und das Werk der Bestsellerautorin Patricia Highsmith. Sie zeichnet ein berührendes Porträt einer nicht ganz einfachen Schriftstellerin. SRF Info, 13 Uhr

Im Parterre links. Die resolute Mutter Wieser dominiert ihre Familie und weiss genau, wo jeder sein Glück zu finden hat. Doch ihre ehrgeizigen Vorstellungen erweisen sich als Lebenslüge. Pfiffige Kleinbürgerkomödie vom Schweizer Filmemacher Kurt Früh. SRF 1, 14.05 Uhr

Wort zum Sonntag mit Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 9. Februar

Fenster zum Sonntag. 67497 – das ist die wuchtige Zahl an Mitgliedern, die 2023 hierzulande der katholischen Kirche den Rücken kehrten. Durch die global anhaltenden Missbrauchsfälle ist sie in den Augen vieler zu einer Skandalkirche geworden. Für den Journalisten Tobias Haberl greift dieses Urteil jedoch zu kurz. Mit seinem provokanten Essay gewann er 2023 den Deutschen Reporterpreis. Eine Reportage. SRF 2, 9.25 Uhr

Mittwoch, 12. Februar

Im Nirgendwo. Der Schweizer Spielfilm basiert auf einem wahren Todesfall, der sich 2009 im Berner Oberland ereignet hat. Ein Migrant aus Afrika wurde erfroren vor einer abgelegenen Berghütte im Schnee gefunden. Niemand erhob Anspruch auf seine Leiche. Der Mann wurde trotz Widerstand aus der Bevölkerung in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt. SRF 2, 20.10 Uhr

Donnerstag, 13. Februar

Mein Ruhestand im Exil. Für mehr als 10 Prozent der Rentnerinnen und Rentner in der Schweiz ist die einzige Lösung das Exil, oft in Europa, für eine viel

bessere Lebensqualität als hier. Die einen wandern aus, um besser zu leben, die anderen, um ganz einfach über die Runden zu kommen. SRF 2, 17.30 Uhr
SRF DOK. Unser Immunsystem – Wächter der Gesundheit. Das Immunsystem ist unverzichtbar für uns Menschen. Es ist komplex und faszinierend zugleich. Der Film untersucht unser Abwehrsystem, zeigt wann und warum es scheitern kann und wie wir es stärken können. SRF 1, 20.05 Uhr

Samstag, 15. Februar

Fenster zum Sonntag. Weinen befreit. Weinen ist für die meisten von uns unangenehm. Lieber verstecken wir Tränen. Noch immer hält sich die Vorstellung hartnäckig: Wer einfach drauflos heult, gilt als schwach und labil. SRF 1, 16.40 Uhr

Wort zum Sonntag mit Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 16. Februar

Katholischer Gottesdienst aus der Mutterhauskirche der Erlösereschwestern in Würzburg. ZDF, 9.30 Uhr

Montag, 17. Februar

100 Sekunden Wissen. Am Anfang ein Stichwort, am Ende ein Erkenntnisgewinn – pointiert und witzig. Radio SRF 2 Kultur, 10.20 Uhr

Liturgie

Sonntag, 9. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Jes 6,1–2a.3–8; Zweite Lesung: 1 Kor 15,1–11; Ev: Lk 5,1–11

Sonntag, 16. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr C). Erste Lesung: Jer 17,5–8; Zweite Lesung: 1 Kor 15,12.16–20; Ev: Lk 6,17–18a.20–26

Filmtipp

Wir Erben



Simon Baumann macht Dokumentarfilme. Das ist seine Art, wie er mit dem ideellen Erbe seiner politischen Eltern umgeht: dem Streben nach Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. Er hat aber auch die dünnen Haare seines Vaters geerbt und das Kinngrübchen seiner Mutter, eine Mühle auf dem ehemaligen Landwirtschaftsbetrieb der Eltern, den heute sein Bruder Kilian weiterführt. Und nun sollen die Brüder ein weiteres Erbe antreten: einen 70 Hektare grossen Hof in Südfrankreich. Erben sei ein Privileg und eine Last zugleich, sagt Simon Baumann. Und Erbe schaffe Ungerechtigkeit. Die einen bekommen Eigentum geschenkt, andere nicht. Wie mit dem Erbe seiner Eltern umgehen? Annehmen, ausschlagen? Die ehemaligen Nationalräte Ruedi Baumann und Stephanie Baumann-Bieri haben in Südfrankreich ihren arbeitsreichen Traum gelebt von Freiheit, Nachhaltigkeit und Selbstversorgung in einem europäischen Land. Aber ist dies auch der Traum ihrer Kinder?

Eva Meienberg

«Wir Erben», Schweiz 2024; Regie: Simon Baumann; Besetzung: Stephanie Baumann-Bieri, Ruedi Baumann, Kilian Baumann.

Kinostart: 30. Januar

Über den Tellerrand

Von Freudentänzen und mystischer Versenkung

Der Tanz gehört zum Menschen wie das Singen. So ist es kein Wunder, dass in allen Religionen Tanztraditionen entwickelt wurden.

Im Judentum hat der Tanz eine Jahrtausende alte Tradition. Schon im Alten Testament lassen sich viele Beispiele des Tanzes als Lobpreis und Ausdruck von Gottesnähe finden, zum Beispiel Davids Tanz vor der Bundeslade oder Mirjams Tanz nach der Durchquerung des Roten Meeres. Bis heute feiern Juden im Herbst am Ende des Laubhüttenfestes Simchat Tora, das Fest der Torafreude, (wörtlich «Freude am Gesetz»). Die Tora beinhaltet die fünf Bücher Moses. Das Fest markiert das Ende des jährlichen Lesezyklus und den Beginn des neuen Zyklus. Die Tradition, mit den Torarollen in der Synagoge als Gemeinschaft singend, sieben Mal um das Lesepult zu kreisen und zu tanzen, drückt die Freude über das Gesetz aus. Es ist ein fröhliches Fest für die ganze Familie, an dem die Kinder mit Süßigkeiten beschenkt werden.

Muslimische Gelehrte sind sich seit Beginn des Islams im Jahr 622 uneinig, ob Musik, Tanz und Gesang erlaubt sein sollten und stellten dafür mehr oder weniger strenge Regeln auf. Fundamentalistische Gruppen wie Salafisten und Wahhabiten lehnen das Tanzen ab. Andererseits praktizieren muslimische Gruppierungen, die den Sufis angehören, den Tanz als einen Weg zu Gott und betten ihn in eine religiöse Zeremonie ein. Ein bekanntes Beispiel ist der Tanz der Derwische, die sich gegen den Uhrzeigersinn um sich selbst drehen. Dieser Tanz zu Ehren Allahs, der einen Koranvers in Bewegung umsetzt, drückt die mystische Sehnsucht aus, sich mit dem Göttlichen zu vereinen, eine transzendente Verbindung von Umwelt und Selbst zu schaffen.

Ayelet Kindermann

Witz

Kennst du den Nachnamen von Josef, dem Vater von Jesus?
Floh heisst er. Steht schon in der Bibel: Josef Floh aus Nazareth.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Manuela Matt
Bilder Vermischtes: www.filmcoopi.ch
Bilder letzte Seite: Wikimedia Commons

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Prozession und Tanz

In der Schweiz wird in der katholischen Kirche während der Messe oder an Festtagen kaum getanzt. Das ist in manchen Teilen der katholischen Welt anders. Vor allem in Afrika, in Südamerika und in Teilen Asiens ist Tanzen ein fester Bestandteil des Glaubenslebens. Als Beispiel werfen wir einen Blick nach Mexiko auf die Danza de los Matachines, was auf Deutsch so viel heisst wie: Tanz der Maskierten und Kostümierten.

Ursprünge

Die Danza de los Matachines ist Teil des Fests der Jungfrau von Guadalupe. Es wird am 12. Dezember gefeiert und geht auf das Jahr 1531 zurück, als dem indigenen Bauern Juan Diego Cuauhtlatoatzin die Jungfrau Maria auf dem Berg Tepeyac erschienen sein soll. Diese Erscheinung wird von vielen Christinnen und Christen als ein Symbol der Verschmelzung der indigenen und der christlichen Welt in Südamerika angesehen. Ein Teil dieser Verschmelzung ist die Danza de los Matachines. Seit dem Fest der Jungfrau von Guadalupe kommt der Tanz im katholischen Kontext zum Tragen, seine Wurzeln hat er aber wohl in Ritualtänzen der indigenen Bevölkerung Kolumbiens, die zu Ehren aztekischer Götter aufgeführt wurden. Eine Theorie besagt, dass die spanischen Missionare die Tanztraditionen adaptierten, um die Bekehrung der indigenen Bevölkerung zu erleichtern. Das taten sie, indem sie den Tanzelementen eine christliche Bedeutung verliehen.

Die Danza heute

Das Fest der Virgen de Guadalupe ist eines der grössten katholischen Feste in Mexiko. Die Danza de los Matachines ist dabei ein zentraler Bestandteil. Die Tänzerinnen und Tänzer, meist in bunten Kostümen mit Federschmuck und Masken, führen choreografierte Bewegungen aus, die von Trommeln und Rasseln begleitet werden. Der Tanz ist nicht nur ein Ausdruck von Frömmigkeit, sondern auch eine Feier der kulturellen Identität. Viele Gemeinschaften üben monatelang, um ihre Darbietungen zu perfektionieren. Die Prozessionen zur Basilika der Virgen de Guadalupe in Mexiko-Stadt, bei denen die Tänze dargeboten werden, ziehen jedes Jahr mehrere Millionen Pilgernde aus dem ganzen Land an.

Christliche Symbolik

Die christliche Symbolik durchdringt die gesamte Danza de los Matachines. Der Tanz selbst wird oft als ein Kampf zwischen Gut und Böse interpretiert, wobei die Matachines die gläubigen Anhänger der Jungfrau von Guadalupe repräsentieren. Ihre Kostüme zeigen Symbole wie Kreuze oder die Darstellung der Jungfrau Maria. Die rhythmischen Bewegungen stehen für Gebete, die in tänzerischer Form dargebracht werden. Die Verbindung indigener und katholischer Elemente spiegelt die kulturelle und religiöse Integration wider, die in Mexiko zu finden ist.

Ihr seid gespannt, wie es aussieht, wenn die Menschen in Mexiko die Danza de los Matachines tanzen? Dann scannt den QR-Code!

Leonie Wollensack

